



Er scheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blotz bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50% mehr. Reklameneffektzeile (90 mm breit) 135 gr.

Warschau — Prag.

Die bereits seit langer Zeit angekündigte Warschauer Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch ist jetzt Wirklichkeit geworden. Benesch wurde am Bahnhof vom polnischen Außenminister Grafen Strzyński mit einer Herzlichkeit empfangen, die mit den bisherigen polnisch-tschechischen Beziehungen nur schlecht in Einklang gebracht werden kann.

Wie reimt sich das zusammen? Gestern festsche man noch aufeinander die Zähne, und heute sinkt man sich gegenseitig zu Tränen gerührt an die Brust und spricht Worte der reinsten Bruderliebe und der Versöhnung. Nun, die wahren Gründe des Enthusiasmus sind durchaus nicht schwer zu erraten. Wenn man augenblicklich in Warschau nicht verleugnet, von dem Jahrhundert alten „Zusammenghörigkeitsgefühl“ der Polen und Tschechen zu reden, so ist das letzten Endes nichts weiter, als der Versuch einer Irreführung.

Und Dr. Benesch? Der Hans Dampf in allen Gassen ist sicher nicht nach Warschau gekommen, um, wie es in einem offiziellen Bericht heißt, lediglich das polnisch-tschechoslowakische Handelsabkommen persönlich zu unterzeichnen. Die Tschechoslowakei, die um keinen Preis den Anschluß an Rußland verpassen möchte, wünscht für sich bekanntlich nach altem Muster einen Korridor in Ostgalizien, der ihr eine direkte Grenze mit Sowjetrußland sichern würde.

Am deutlichsten scheinen in Polen die Situation noch die Linksparteien erfasst zu haben. Anlässlich der Warschauer Reise des Dr. Benesch hat der „Robotnik“, das offizielle Organ der polnischen Sozialdemokratie, einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt für den hohen tschechoslowakischen Gast zwar nicht sehr schmeichelhaft ist, dafür aber manche Wahrheit ausplaudert, die die Bedeutung eines politischen Vertrages zwischen Polen und der Tschechoslowakei in wesentlicher hellerem Licht erscheinen läßt.

Keine grundlegenden Änderungen durch Benesch.

Die personifizierte Betriebsamkeit. — Legendenbildungen. — Das Bündnis mit Polen im Lichte der Wirklichkeit. — Rußlandsfreundlichkeit. — Der Weg nach Rußland. — Die Rede Kramarsch' und der nervöse Herr Benesch. — Oesterreich und der Garantiepakt. — Eine korrekte Antwort. — Komplikationen und Garantien. — Zusammenfassung.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Ein kleiner beweglicher, noch recht jugendlicher Herr. Man könnte ihn — nun ja, man könnte ihn für den dienstbestimmten Angestellten eines Warenhauses halten. Kein Mensch würde in ihm, wenn er ihn zufällig auf der Straße trafe, den Mann vermuten, dem es gelingt, von Zeit zu Zeit die Kabinette von ganz Europa in Spannung zu versetzen, und der jedesmal allgemeines gespanntes Nachdenken erregt, wenn er seine Schritte nach der Hauptstadt irgend eines Landes richtet.

Das Bündnis. Der „Robotnik“ hat als Meinungsäußerung der sozialistischen Partei Polens die Sache beim Namen genannt. Die Tschechoslowakei hat einen viel zu starken Einfluß von deutscher Bevölkerung, als daß sie ein Bündnis mit Polen wagen könnte, das gegen Deutschland gerichtet ist.

Bündnisvertrag oder auch der Beitritt Polens zur Kleinen Entente die polnisch-ungarischen Beziehungen trüben müßte. Das wäre für Polen bereits ein großer Nachteil. Auf der anderen Seite dagegen befürchte die Tschechoslowakei wieder nur zu sehr den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich.

müssen, daß die Tschechoslowakei in militärischer Hinsicht weder gegen Rußland noch gegen Deutschland als Verbündeter Polens in Erscheinung treten könnte, denn man dürfe es nicht vergessen, daß in der Tschechei immerhin 3 1/2 Millionen Deutsche leben.

und die Tschechoslowakei immer noch gehofft hatte, über ein autonomes, unter tschechischem Einfluß stehendes Ostgalizien die Brücke zu finden, die die Verbindung mit dem geliebten Brudervolk Rußland herstellen werde. In Polen war man wieder vergrämt, wenn man sah, wie verhältnismäßig gut es die Tschechoslowakei mit ihrem wirtschaftlichen Stande hatte, im Gegensatz zu Polen, wo man immer in den größten Nöten war, und heute noch ist. (Gerade jetzt kommt die Nachricht, daß das Eisenbahnbudget, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hatte, ein Defizit aufweist, und daß eine Erhöhung der Tarife unvermeidlich sei.)

Zusammenfassend können wir also ruhig sagen, daß sich im Osten, trotz der Reise des Herrn Benesch nach Warschau nichts Wesentliches geändert hat.

Wenn man mit den politischen Praktiken des immer freundlich lächelnden Dr. Benesch vertraut ist, wird man über das Ergebnis seiner Warschauer Reise nicht weiter erstaunt sein. Benesch kennt die von der polnischen Linken so offen ausgeplauderten polnisch-tschechischen Gegensätze nicht weniger genau. Deshalb ist es zwischen Polen und der Tschechei im Augenblick auch zu keinen politischen Uebertragungen gekommen. Der Erfolg der Reise des tschechischen Außenministers soll eine Ausgleichung der bisher gespannten nachbarlichen Beziehungen sein, aus der sich erst allmählich die weiteren Dinge entwickeln werden.

Dom Sejm.

In der gestrigen Sejmung wurde in die allgemeine Diskussion über das Budget eingetreten. Der Abgeordnete Sklabinski vom Nationalen Volksverband stellte fest, daß die Tatsache, daß man ein Budget ohne Defizit zu beschließen habe, mit Freuden erfülle, und ging dann zur Besprechung der Wirtschaftslage des Landes über, die seiner Meinung nach schwer sei.

Der Nationale Volksverband verlangt auch die Durchführung der Agrarreform, natürlich unter Respektierung der Grundzüge der Verfassung und der Interessen der landwirtschaftlichen Produktion, als auch der Interessen der Industriezentren und der Städte.

Abg. Rudzinski (Wyzwoleniegruppe): Die Haushaltsarbeiten in beiden Kammern werden mir vor Ende Juni nicht beendet. Die Wirtschaft wird also ein halbes Jahr hindurch auf Grund eines Provisoriums geführt, das die Regierung schon zum dritten Male verlangt.

Der Redner kritisierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen in scharfer Weise die Politik der gegenwärtigen Regierung, indem er u. a. aufzeigte, daß die Agrarreform bisher nur Phrase sei, daß auf dem Gebiete der Sozialpolitik einige Zehntausend etatsmäßiger Beamten entsetzt worden seien und daß man an ihrer Stelle andere angenommen habe.

Abg. Piesch von der deutschen Vereinigung bemerkt, daß das Budget unreal sei. Man müsse befürchten, daß die Hoffnungen auf Einnahmen trügen könnten. Der Redner kritisiert u. a. das Steuersystem. Abg. Jasiński (kathol. Volkspartei) erklärte, daß sein Klub seit Beginn die Arbeit des Premiers Grabki an der Sanierung der Finanzverhältnisse unterstützt habe, jedoch hätten die Rufe des Klubs nach Hilfe für das Dorf nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt.

Abg. Warlicki von der Sozialistenpartei nimmt Stellung zu dem Verhältnis der indirekten Steuern zu den direkten Steuern und weist darauf hin, daß an direkten Steuern, die von den bestehenden Klassen gezahlt würden, kaum 63 Prozent dessen eingelaufen seien, was man veranschlagt habe, während die Gesamtsumme der indirekten Steuern, die auf den arbeitenden Massen laien, 148 Prozent der präliminierten Summen betrage.

Als letzter sprach der Abg. Stroski von den Christlich-Nationalen. Er stellte u. a. fest: Wenn ein Kandidat zum deutschen Reichspräsidenten offen auftritt mit der Vergewaltigung der Unterschrift Deutschlands im Versailleser Verträge, dann verkörpert er das Streben des ganzen deutschen Volkes, und man kann Polen keinen Vorwurf daraus machen, daß es viel für das Meer ausgibt, wenn man ihm keine Garantie für die Sicherheit seiner Grenzen gibt (1), sondern es im Gegenteil zum Gegenstand niederen diplomatischen Handels macht.

Die nächste Sejmung findet heute, am Sonnabend, um 10 1/2 Uhr statt.

Bethesda und Bojanowo.

Aus Warschau wird uns soeben gemeldet: „In der Angelegenheit der Fortnahme der Krankenhäuser in Gnesen und Bojanowo hatten die Abgeordneten Grabe und Klinka am gestrigen Nachmittag eine längere Aussprache mit dem Ministerpräsidenten, der eine sofortige eingehende Prüfung der geschilberten Mißstände zusagte.“

Der Zloty in Gefahr.

Vertrauen, das einzige Heilmittel.

Im „Dziennik Pogn.“ Nr. 90 vom 18. April 1925 finden wir einen sehr ernsten und mahnenden Artikel an leitender Stelle, der sich mit dem Gefahren befaßt, die dem Zloty drohen, demselben Zloty, von dem Herr General und Kriegsminister Sikorski gesagt hat, daß die ganze Welt staunend auf Polen geblickt habe, als es seinen Zloty schuf. Dieser Zloty ist in Gefahr, so meint das in Polen erscheinende nationaldemokratische Blatt, das am meisten auf dem Boden der Vernunft zu finden ist.

„Aber dem polnischen Zloty fürmen sich Wolken. Zwar drohen seinem Kurse keine augenblicklichen Gefahren, die Gefahren sind aber so groß, daß sich die breiteste Öffentlichkeit für sie interessieren und in ihrem Bereich sich zur Mitarbeit an ihrer Beseitigung finden müßte.“

Die Handelsbilanz für das Jahr 1924 ist mit einem sehr großen Fehlbetrag abgeschlossen worden, der 216 Millionen Zloty betrug. Nicht besser hat das neue Jahr angefangen. Im Januar d. J. betrug das Defizit 65 104 000 Zloty. Diese beträchtliche Defizitziffer in einem Monat müßte nicht die Fachleute beunruhigen, sondern auch die breite öffentliche Meinung, besonders, da die weiteren Monate dieses Jahres sich in dieser Beziehung auch nicht allzu günstig anlassen.

Die Ursachen dieser Differenz zwischen dem Import und dem Export sind allgemein bekannt. Zu ihnen werden organisatorische Mängel in vielen Zweigen unserer Industrie gerechnet: der hohe Arbeitslohn, der teure und schwierige Kredit und der Verlust an Absatzmärkten, was besonders die Ausfuhr unserer Kohle und unseres Eisens betrifft.

Die erwähnten Ursachen erschöpfen noch nicht alle Ungünstigkeiten, die mit unserer Produktion verbunden sind. Überdies kommen hier Rücksichten ethischer Natur ins Spiel, die von den Fachleuten gern übergangen werden, aber nicht minder wichtig und wesentlich sind. Zu ihnen gehören — ganz allgemein gesprochen — erhebliche Mängel in der industriellen und kaufmännischen Solidität, die die Qualität unserer industriellen Produktion herabsetzen und sie teuer machen, so daß sie auf den ausländischen Märkten ungern gesehen wird, besonders da auch die polnische Kaufmannschaft nicht immer auf der erforderlichen Höhe steht.

Die Regierung macht ihrerseits große Anstrengungen, um die Produktivität zu stärken und unseren Export zu vergrößern; und vor dem Abstrom des Zloty nach dem Auslande schützt sie sich sogar mit Mitteln, die für die Bürger sehr empfindlich sind, wie die Erhöhung der Papierv. Zu derselben Kategorie von Abhilfsmitteln gehört auch die Erhöhung des Zolls für die Einfuhr von Luxuswaren nach Polen. Außerdem eilt die Regierung der Inlandsproduktion zu Hilfe durch die Gewährung von Krediten, durch zahlreiche Bestellungen für staatliche Institutionen, durch geplante Tarifermäßigungen, die Revision der Schatzpolitik und dergl.

Seit beginnt die Rolle des Erzeugers. Der Erfolg all dieser Abhilfsmittel wird davon abhängen, in welchem Maße der Erzeuger aus ihnen Nutzen ziehen wird. Ob er sie zu einer solchen Organisation seines Arbeitsfeldes wird ausnutzen wollen, um die Ergiebigkeit zu mehren und die Qualität zu verbessern, oder ob er nur auf seine eigene Tasche wird acht geben wollen, — ob sein Unternehmungsgeist weiten Umfang annimmt, oder ob er weiter ein rückwärtiger Greis bleibt.

Die Statistik zeigt in einer Reihe von Industriezweigen steigenden Import eben wegen der Nachlässigkeit des inländischen Erzeugers. So ist erheblich die Einfuhr von Kleidung, Leder, Schuhwerk und Eisenerzeugnissen, — dabei könnten die inländischen Verarbeitungswerkstätten sehr gut den Bedarf des Binnenverbrauchs stillen, wenn sie solider und arbeitamer an Werk gingen und nicht den Konsumenten durch die minderwertige Qualität der Ware und den unterhältnismäßig hohen Preis unzufrieden machen würden.

Zurücktreten muß dann die pseudo-demokratische Demagogie, die durch unzurechnungsfähige Agitation unter den Bauern und Arbeitern in hohem Maße zur Herabsetzung der Produktion beiträgt, sie dem Schwanen aussetzt, den guten und fähigen polnischen Arbeiter aber in einen trügen und unzufriedenen Kufischer verwandelt. Eine Erscheinung solcher Demagogie, die nicht mit den Staatsbrüchlingen rechnet, war doch der Landarbeiterstreik, der unnötig beträchtliche Schäden zufügte.

Es drängt sich noch ein Gebiet auf, das der Sanierung bedarf: die Bankinstitutionen, Aktiengesellschaften und dergl. müssen in breiten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen wiedergewinnen, das in den Zeiten der Inflation geflohen war. Der Anteil von Kleinsparnissen in großen Unternehmen unter Vermittlung der Banken und Aktiengesellschaften könnte ein mächtiger Faktor der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung des Landes werden. Damit aber diese Ersparnisse zufließen können, müssen ihre Besitzer Vertrauen fassen zu der Institution, der sie sie anvertrauen. Sie müssen die Gewissheit haben, daß sie zur Zahlung von Dividenden an verschiedene Aufsichtsräte dienen, unter Absehung von den ihnen zustehenden Gewinnen.

Schließlich liegt das Schicksal des Zloty in den Händen der Allgemeinheit. Sie muß vor allen Dingen ihre Luxusbedürfnisse einschränken. Der Verbrauch von Luxusartikeln ist in den letzten Monaten ungeheuer gestiegen, was die Schale beträchtlich zugunsten des Imports geneigt und die Handelsbilanz ungünstig belastet hat. Zu den Aufgaben der breiten Öffentlichkeit gehört es, mit geschlossener Meinung auf eine Hebung der Qualität der Inlandsproduktion einzuwirken und die Kaufmannschaft in der Redlichkeit zu bilden. Die Allgemeinheit muß Wache halten über der industriellen und der Handelsethik, mit der die Handels- und Industriezweige allzu oft in Konflikt kommen. Sie muß die Nachlässigkeit und Unredlichkeit brandmarken und alle Zeichen von Unternehmungsgeist, zulässiger Konkurrenz und ehrlicher Arbeit eifrig unterstützen. Die Macht der öffentlichen Meinung ist groß, und sie kann auf diesem Gebiete sehr viel bewirken.

Das Zusammenwirken aller erwähnten Faktoren kann erst die Gefahr beseitigen, die dem Zloty droht, seinen Wert aufrecht erhalten und alle Katastrophen verhüten, die der Sturz seines Kurses nach sich ziehen würde.“

Alles, was der „Dziennik“ hier sagt, darf unterschrieben werden, soweit wenigstens, als von den Mängeln die Rede ist, die noch abgestellt werden müssen. Der Verlust an Absatzmärkten ist schuld, daß die Handelsbilanz passiv ist — sehr richtig, aber mit dieser Feststellung ist nicht geholfen. Warum sind die Absatzmärkte fort? Wir erinnern daran, daß es noch gar nicht so lange her ist, als andere große polnische Blätter der Rechtsparteien jubelnd schrieben: „Wir brauchen keinen Handelsvertrag mit Deutschland! Deutschland braucht unsere Kohle, wir brauchen Deutschland nicht! Die Verhandlungen müßten abgebrochen werden; wir werden uns andere Märkte erschließen!“ Diese großen Helden, sie merkten gar nicht, daß sie damit eigentlich dem mühsam am Leben erhaltenen Zloty einen Stoß versetzten, daß sie die Industrie an den Rand des Grabes führen, daß sie Handel und Verkehr unter-

graben, daß sie die wirtschaftliche Entwicklung hindern. Es war gleichgültig — man „erreichte“ ein politisches „Ziel“ — die öffentliche Meinung ein wenig wieder in die Dunkelheit zu führen. Und nun finden wir diese klaren und offenen Worte des „Dziennik Pogn.“, der recht hart und schonungslos die Lage zeigt, wie sie ist — und wie sie sein könnte.

Und am Ende da schreibt das Blatt ein Lied von dem Vertrauen, das Polen allein helfen kann. Es spricht von dem Vertrauen im Inlande — läßt aber das Ausland aus dem Spiel. Es spricht von den Luxuswaren — und damit ist nur Frankreich gemeint; denn lediglich aus Frankreich gehen uns die Luxuswaren zu, von dort erhalten wir Weine und Parfüms und Lichte und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. Aber Frankreich hat auch gerade für diese Dinge seinen überaus günstigen Handelsvertrag in der Tasche, und Polen nimmt die Parfüms und Weine hier freudig auf, weil sie wohl letzten Endes das „Wichtigste“ sind. Wenn wir den „Kurjer Pogn.“ ansehen, so müssen wir das unbedingt annehmen. Aus Frankreich sind die wertvollsten Dinge gut — nur wirklich wertvolle und lebensnotwendige Dinge aus Deutschland zum Beispiel, die sind hier verbannt. In dem politischen Widersinn unserer Lage liegt es, daß wir nicht vorwärts kommen können. Vertrauen im Lande ruft der „Dziennik“ aus, und wir rufen es ebenso und noch deutlicher; aber auch im Ausland muß das Vertrauen geweckt werden, auch im Ausland muß die öffentliche Meinung hören, daß bei uns das Land der Toleranz und der Lebensrechte ist. Und es muß diese Stimme nicht nur ertönen, es muß auch die Tat gezeigt werden, wenn wieder Vertrauen und lebendiges Blut in unser Land fließen soll. Wir brauchen im Zeitalter der wirtschaftlichen Konzentration der Welt alle die Länder, die uns eng benachbart sind, und wir schneiden uns ins eigene Fleisch, wenn wir uns abschließen und durch eine chinesische Mauer umgrenzen. Alle die Dinge der letzten Zeit gehören hierher — auch die erhöhten Papiergebühren, die in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregt haben. Alle Welt reißt die Schranken nieder, tritt wieder mit der Welt in Fühlung und in nähere Beziehung, schafft die Papiengebühren, die Papiergebühren ab, — nur unser schönes Polenland erhöht die Papiergebühren und will sie noch weiter erhöhen, um einigen Wädern, die wegen ihrer Bequemlichkeit nicht hochkommen können, die Angst zu verbreiten.

Alle diese Dinge, sie gehören hierher. Alle diese Dinge, sie haben mit dazu beigetragen, daß auch im Lande das Vertrauen zur eigenen Kraft dahinschwindet, so daß heute eine polnische Stimme zur Bestimmung malnen muß. Hoffentlich hilft das etwas. Es ist die höchste Zeit!

Republik Polen.

Eisenbahntarife.

Wie die „Agencia Wschodnia“ aus Warschau meldet, führt das Eisenbahnministerium zum 1. Mai eine Reihe von Ermäßigungen in den Warentarifen ein. Die Ermäßigungen werden vor allem die Kohlentarife betreffen. Die Ermäßigung wird ungefähr 10 Prozent betragen. Die Ermäßigung wird auch Chemikalien, Zucker, Spirituserzeugnisse, Rinder und Pferde umfassen. Zugleich werden zur Deckung der Fehlbeträge, die sich aus der Ermäßigung ergeben, die Tarife für Eisenbahnen und Luxuswaren um 25—30 Prozent erhöht.

Abschied.

Minister Benes hat aus Diebice beim Verlassen Polens an den Ministerpräsidenten folgende Devisen gerichtet: „In dem Augenblick, da ich das Gebiet verlasse, sei es mir gestattet, dem Herrn Ministerpräsidenten noch einmal den aufrichtigsten Dank für den gütigen Empfang, den ich in Ihrer Hauptstadt empfing, auszusprechen. Ich reise in der Ueberzeugung ab, daß die Zukunft Ihres großen Vaterlandes wie auch des meinigen durch unsere gemeinsame Freundschaft und Zusammenarbeit verknüpft ist.“

Demission.

Die Warschauer Presse erhielt gestern die halboffizielle Nachricht, daß der Agrarreformminister Wieslaw Koczynski sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der Premier wird es heute dem Staatspräsidenten vorlegen. Der Antrag auf Annahme des Gesuchs und der Ernennung des Ingenieurs S. Radwan zum Nachfolger.

Attentat.

Die Untersuchung in Sachen der zweiten Eisenbahnkatastrophe bei Rogowo hat nach einer Meldung der „Agencia Wschodnia“ erwiesen, daß die Ursache der Katastrophe die Abschraubung von Eisenbahnschienen durch unbekannte Täter war. Die Behörden führen eine intensive Untersuchung unter der Bevölkerung der Umgegend.

Nach der großen Pause in der internationalen Politik.

Paris, 25. April. Die Kabinettskrise mußte naturgemäß in den internationalen Beziehungen Frankreichs zu England eine Pause bringen. Allerdings war es keine absolute Pause, denn die „wertbeständigen“ Beamten des „Quai d'Orsay“ (französisches Auswärtiges Amt) waren unterirdisch weiter an der Arbeit. Die Reise des französischen Gesandten aus London nach Paris hat nun die ganzen Fragenzusammenhänge wieder lebendig gemacht. Wie der „Matin“ berichtet, wird der gestern in Paris eingetroffene französische Botschafter in London De Fleurist mit Briand über die schwedischen politischen Fragen eingehend verhandeln, da zu Beginn der kommenden Woche sowohl in London wie in Paris die in der letzten Zeit unterbrochenen Verhandlungen über die Entwaffnung, über die Räumung der Röhrenzone und über den Sicherheitspakt wieder aufgenommen werden sollen. Wahrscheinlich werden Briand und Chamberlain im Mai eine Begegnung haben. Ob diese Zusammenkunft in London oder in Paris stattfinden werde, kann man nicht sagen, aber es sei wahrscheinlich, daß London als Verhandlungsort gewählt werde.

Genf, 25. April. Savas zufolge hat der Außenminister Briand dem deutschen Botschafter auf dessen Anfrage mitgeteilt, daß über die Räumung der Ruhr und der ersten deutschen Zone am Rhein nicht Frankreich, sondern die Alliierten gemeinsam zu entscheiden hätten.

Vandervelde um die Kabinettsbildung bemüht.

Sozialistisch-katholisches Kabinett?

Aus Brüssel wird gemeldet, daß Vandervelde heute vor dem sozialistischen Kongreß, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte, über seine bisherige Bemühungen um die Kabinettsbildung berichtet und morgen dem Räte die Entscheidung darüber vorlegen wird, ob er die Regierungsbildung übernimmt oder nicht. Die Aussichten auf ein sozialistisch-katholisches Ministerium mit sozialistischer Präsidenschaft haben sich ebenso wie die sozialistisch-liberale Koalition zerlagert. Ein rein sozialistisches Ministerium scheint der sozialistischen Partei nicht erwünscht zu sein; man wird vielleicht ein sozialistisch-katholisches Kabinett unter rein katholischer Ministerpräsidentenschaft bilden.

Der enge Posener Horizont.

Die Beiräte.

Im „Kurjer Poznański“ lesen wir: „Womit man sich die Rückkehr zur Frage der „Beiräte“ erklären soll, das — wir wiederholen es — weiß eigentlich niemand. Wie aus den Nachrichten, die wir empfangen haben, hervorgeht, ist die Verfügung vom Innenministerium ausgegangen. Wie sich der Minister Ratajski zu ihrem Erlaß entschlossen hat, das begreifen wir nicht. (Nicht auch nicht nötig! Red. „Pos. Tzgl.“)

Wir wissen das eine, was übrigens das Geheimnis des Jar-Lekins ist: Auf sonderbare Weise interessiert sich das Außenministerium ungeheuerlich für Fragen, die ausschließlich dem Innenministerium unterliegen müßten und in dem Ministerium, namentlich der Urheber nicht nur dessen, sondern auch anderer Einfälle in deutschen Angelegenheiten Herr Los. Sein Entfall nämlich sind jene „Beiräte“, und er wendet alle Mittel an, um sie durchzuführen.

Seinerzeit hatten wir weit ausholend begründet, daß der Gedanke dieser „Beiräte“ nicht nur vollkommen zwecklos, sondern daß er in höchstem Maße schädlich ist. (1) Es ist nämlich klar, daß die deutschen Mitglieder der „Beiräte“ jede Angelegenheit der Nichtzuerkennung der Staatsbürgerschaft an Deutsche angehen werden und daß angesichts dessen die Instanzen sich entweder der Meinung der Deutschen anpassen, was im Resultat dazu führen müßte, daß jedem Deutschen, der in Polen bleiben will — und das wollen alle —, die Staatsbürgerschaft zuerkannt wird, oder aber, daß die betreffenden Instanzen unparteiisch urteilen werden, und daß angesichts dessen die Instanzen sich entweder der Bürgererschaft werden verjagen müssen. Dann wird — selbst in den Parteien Fällen — die zweckdienliche deutsche Taktik es dazu bringen, daß eine Reihe von Streitfragen entstehen, was man eigentlich vermeiden wollte.

Da werden die „Beiräte“ als Mittel geschaffen, das geradezu die entgegengesetzten Resultate geben wird, als man sie beabsichtigt.

In dem allen gibt es ein zu denken: Sonderbar und durch nichts erklärlich ist die Parteinähe, mit der das Außenministerium sich ständig in diese Angelegenheit mischt und schließlich Dinge forciert, die ganz unnötig und schädlich sind und letzten Endes Enttäuschung hervorrufen. Es tritt in dem allen volle Ignoranz und Unkenntnis der Verhältnisse hervor — und geradezu ein Zur-Hand-gehen gegenüber den Forderungen der Politik der Deutschen in Polen mit allen Resultaten dieser Politik.

Die Schritte des Außenministeriums sehen geradezu so aus, als ob sie von den deutschen Führern in Polen inspiriert wären. (?) Das wundert keinen, der die Anschauungen des Herrn Los über die deutschen Fragen in Polen kennt, die scheinbar ausschließlich aus deutschen Abgeordnetenkreisen geschöpft sind. (1) Bekannt sind uns geradezu unerhörte Auslassungen des Herrn Los nach dieser Richtung hin. Wie dieser Beamte bislang im Außenministerium, woher, wie es scheint, der Minister Erzbniski sich auf seine Ideen stützt und sie unterstützt, hat bleiben können, ist schier unbegreiflich. (1)

Er treibt nämlich keine Politik vom polnischen Gesichtspunkt aus, sondern eine Politik, die ganz im Einklang steht mit den deutschen Wünschen. (Nun ja doch! Red. „Pos. Tzgl.“)

Es ist gewisser Art eine moderne und leichte, vor allen Dingen aber leichte, Ausrede geworden, bei der Besprechung deutscher Fragen und Forderungen der Westländer in Warschau, daß verschiedene Leute mit verächtlichem Lächeln von den engen Posener Horizonten sprechen, indem sie diesen engen Horizonten angeblich die große politische Seite gegenüberstellen. Diese — um den kleinpolnischen Ausdruck zu gebrauchen — „großen Seelen“ in eblen und weitläufigen Geistes, die sehr oft die Verhältnisse in den Westländern und schon gar namentlich die Deutschen, ihre Politik und ihre Ziele gar nicht kennen, wie zum Beispiel der Graf Los, vergessen daran, daß das Denken und die Sorge um den wirklich bestehenden Baustein der Fundamente — die die Politik der Deutschen in Polen annagt — von einem viel weiteren Horizont zeugt als der Bau großer Tore und Fassaden und die Vernachlässigung gerade der Fundamente. In der Politik gibt es zumeilen gleichsam unheimlich wichtigere Interessen als scheinbar sehr breite Angelegenheiten, so breit, daß sie sich manchmal im Nebel der Unwissenheit verlieren.

Die Frage der Sicherheit Polens hängt vor allem von ihm selbst ab, davon, daß es sich in seinen Westmärkten stark und rücksichtslos festigt. Wenn wir auf diese starke Festlegung verzichten sollen, angeblich zur Sicherung dieser Länder, dann ist das paradox. Denken wir daran, daß wir die Deutschen durch keine Nachgiebigkeit befähigen werden, und durch Erpressungen erlangen sie nur einen besseren Ausgangspunkt für ihre Politik.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Ang. Scherl) G. m. b. H., Leipzig

Blutausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brodtkorf.

(61. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Marja Petrowna betrat mit klopfendem Herzen die kleine Speisewirtschaft, aus deren Gästezimmer ihr eine dumpfe, nach Speisen und vergossenen Getränken riechende Luft entgegenschlug.

Das blonde Mädchen mit den ruhigen, vornehmen Bewegungen der großen Dame kam ihr entgegen und fragte nach ihren Wünschen.

Marja Petrowna nannte Alexander Gregorowitsch' Namen.

Das Mädchen sah sie einen Augenblick forschend an und erwiderte dann, daß der Name ihr unbekannt sei.

Marja Petrowna brach in Tränen aus. — Sie fühlte, daß die Fremde log, weil sie ihr nicht traute.

Ohne Umschweife begann sie die Erlebnisse der letzten Nacht zu erzählen. Sie holte Sumalkoffs Wollmütze, die sie Alexander Gregorowitsch bringen wollte, aus der Tasche ihres Mantels hervor.

„Geben Sie mir das Papier! sagte das Mädchen hastig.

Marja Petrowna gab es ihr. Das Mädchen verschwand durch die Hintertür. Lehrte nach kurzer Zeit zurück und sagte mit halblauter Stimme:

„Folgen Sie mir, Marja Petrowna! Alexander Gregorowitsch erwartet Sie.“

Sie traten durch die Hintertür in einen langen, dunklen Gang, der in einen gepflasterten Hof mündete. Auf dem Hofe war Wäsche aufgehängt. Sie gingen gebückt unter den nassen Leinwandtüchern hindurch und gelangten in eine leere, verfallene Küche, deren eine Ecke durch einen altmodischen Herd ausgefüllt war.

Wir äußern weiter den starken Zweifel, ob sich Polen finden werden, die in der Fehlgabe der Politik des Grafen Los, deren Namen „Beiräte“ heißt, werden Mitglieder sein wollen. (1) (Wir glauben allerdings, daß es auch noch vernünftige Polen gibt, die das tun werden. Diese haben mit dem „Kurjer“ freilich absolut nichts zu tun. Red.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. April.

Einziehung deutscher Geldscheine.

Die deutschen 50-Rentenmarktscheine bleiben gültige Zahlungsmittel bis zum 31. Mai d. Js. Bis zum 30. November dieses Jahres müssen sie aber bei der Reichsbank in gültige Noten umgewechselt werden.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, zur Einziehung aufgerufen sind. Nach dem 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Sie können dann nur noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Schon früher aufgerufen sind die Reichsbanknoten 1. und 2. Ausgabe vom 1. und 2. November 1923 mit Wertzahlen 5000 Milliarden mit der Einlösungfrist bis zum 5. April 1924; die 1. und 2. Ausgabe vom 1. und 2. November 1923 von 10 Billionen mit Einlösungfrist bis zum 20. April 1925.

Poens Fischeinfuhr.

Nach statistischen Angaben des Landwirtschaftsministeriums führt Polen jährlich für 40 Millionen z. der verschiedensten Fischarten ein. Den größten Teil des jährlichen Bedarfs decken Deutschland (ei, ei) und Frankreich.

s. Eine halbe Million silberner Zweizlotystücke, die in Amerika geprägt wurden, sind mit dem Schiff „Gsonja“ in Danzig eingetroffen und nach Warschau befördert worden. Zurzeit prüft die polnische Münze die Geldstücke, die dann der Bank Polski übergeben werden.

s. Die Ärzte in Polen. Die Republik Polen zählt 6850 Ärzte, davon in Warschau 1664, in der Wojewodschaft Lemberg 999, in der Wojewodschaft Rompogrod mit 84 die wenigsten, in der Wojewodschaft Krakau 694, in der Wojewodschaft Lodz 572. Die erste Stelle nimmt der ehemals russische Anteil ein, die zweite Galizien, die dritte der preussische Anteil.

X. Kino Apollo. Die gestrige Aufführung der zweiten Nibelungen-Apokolinos bildete wieder wie die der ersten für das Publikum des Apollokinos, das in so dichten Scharen erschienen war, daß die Direktion mit schmunzelnder Miene ausverkaufte Häuser feststellen konnte, ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Die Serie wird hier unter dem Titel „Blut für Blut“ aufgeführt, ist aber unter dem Titel „Kriemhilds Rache“ aus der deutschen Sage bekannt. Dreizehn Jahre sind vergangen, seitdem Siegfried unter der Hand des grimmen Hagen von Kronje sein junges, schönes Leben aushauchen mußte. Drei Jahre lang hat Kriemhild ihre Brüder Gunther, Gernot und Giselher keines Blickes gewürdigt; erst da gibt sie ihren flehentlichen Witten nach und willigt in eine äußere Ausöhnung. Nur Hagen bleibt hier von ausgenommen; im Gegenteil: gegen ihn hat sich ihr unauslöschlicher Haß noch weiter gesteigert, nachdem er den Nibelungenschatz ihres Gatten an einer unbekannt Stelle im Rhein versenkt hat. Inzwischen ist der Sonnenkönig Hagen, der im Film den Namen Walamir trägt, durch den Tod seiner Gemahlin Helche Witwer geworden und sucht sich nach einer zweiten Königin für sein unendliches, wildromantisches Reich. Seine Umgebung richtet seine Aufmerksamkeit auf die hübschöne trauernde Witwe am Burgundenhofe in Worms, Kriemhild. Nidiger von Bechlarn wird als Freierwerb ausgedient, und seiner Überredungskunst gelingt es, die Kriemhild zur Abgabe ihres Jaworts zu bestimmen, die sich dabei von dem Gedanken bestimmen läßt, daß sie auf diese Weise die Möglichkeit erhalten werde, an ihrem Liebsten Hagen Rache zu nehmen. Unter Nidigers Geleit geht nun die Fahrt nach einem padenden letzten Abschied von der Stelle, da Siegfried fiel, und von den Armen, Kranken und Elenden, denen sie bisher ein freundlicher Engel gewesen, zur Ebelburg, wo sie mit großen Freuden empfangen wurde. Nach sieben Jahren wird dem Sonnenkönigshause ein Söhnchen geboren, das den Namen Ortlieb erhält, und in seiner unaussprechlichen Freude darüber willigt Hagen in den Vorschlag

seiner Gemahlin Kriemhild, den Burgundenhof zur Sonnenwendfeier nach Ebelburg einzuladen. Hagen widerrät mit seinem bösen Gemissen, daß ihnen die Fahrt zum Verhängnis werden könne, der Einladung Folge zu leisten. Gleichwohl entschließen sich die Burgundenfürsten, die Einladung anzunehmen, und mit großem Gefolge geht nun die Reise ins Sonnenland. Unterwegs führen die Könige bei Nidiger von Bechlarn ein, wo Gernot die Liebe Dieleindes, der Tochter Nidigers, erringt und sich mit ihr vermählt. Vom König Hagen werden die Burgunden Gäste herzlich willkommen geheißen, Kriemhild hingegen zeigt daß sie ihnen die Ermordung Siegfrieds noch nachträgt und den Mörder Hagen würdigt sie zunächst bei seiner Ankunft keines Blickes. Beim Mahle in der Königsburg, an dem auch Hagen teilnimmt, kommt die Feindschaft zwischen den beiden offen zum Ausbruch, und auch der König Hagen wird von einem unauslöschlichen Haß gegen Hagen erfüllt, als dieser ihm obendrein sein Söhnchen Ortlieb erblüht. Kriemhild feuert ihre Gunnen an, daß ihr von Hagen angetane Leid zu rächen. Nun kommt es im Saale zu einem furchtbaren Muthade, in dem die Burgunden die Oberhand so lange behalten, bis Feuer an den Palast gelegt wird. Giselher und Gernot auf der einen Seite, Nidiger von Bechlarn auf der anderen fallen im Kampfgetöse. Zuletzt sind nur noch Gunther und Hagen übrig, während der Spielmann Volker unter den zusammenstürzenden brennenden Balken sein Leben aushaucht. Erst Dietrich von Bern gelangt es, die beiden noch übrigen Burgunden Hagen und Gunther gefesselt aus dem brennenden Palast der Königin Kriemhild zuzuführen, nachdem sie beide schwer verwundet worden sind. Sie fordert Hagen auf, ihr den Nibelungenschatz zurückzugeben; er erklärt, daß er den Schatz nicht zeigen werde, so lang noch einer seiner Herren am Leben ist. Als nun Kriemhild, wie er erwartet, dem König Gunther den Kopf abschlagen läßt und sie ihm das abgeschlagene Haupt zeigt, ruft Hagen ihr triumphierend zu: „Nun weiß den Schatz keiner, als Gott und ich. Dir aber, Du Teufelin, soll er auf ewig verhoffen bleiben.“ In rasender Wut entseht sie ihm nunmehr Siegfrieds Schwert Balmung und schlägt Hagen mit beiden Händen das Haupt ab. Als der alte Hildebrand dieses sieht, zieht er zornig seinen Schwert und verzeht ihr einen so gewaltigen Streich, daß sie tot niederkürzt. „Hier hat die Mär ein Ende: das ist der Nibelungen Not.“

Unter den Darstellern verdient besonders Kriemhilde erwähnt zu werden, die in ihrer ungestillten Rache bis zu ihrer letzten Stunde festhält und immer wieder die mannelmütigen Mannen mit neuem Kampfesmut zu befehlen weiß, bis ihr Todfeind Hagen in ihren Händen ist. Auch die übrigen Darsteller werden ihren recht schwierigen Rollen mit bestem Erfolge gerecht, so namentlich Hagen, der den rachsüchtigen Reden so lebenswahr durchführt, daß alles aufatmet, als ihm die gerechte Strafe für seine Schandtaten zuteil wird. Die technische Durchführung der zweiten Serie ist ebenfalls wieder musterhaft. Daher darf man bestimmt erwarten, daß der Film wieder beim Publikum das gleiche Interesse erwecken wird, wie sein Vorgänger.

s. Vom Wetter. Heute, Sonnabend, früh waren 9 Grad Wärme.

* Gnefen, 23. April. Über eine blutige Schlägerei im Eisenbahnzuge berichtet der „Kuj. Wote“ folgende Einzelheiten: Am 8. d. Mts. kam es in dem gegen Mittag von Gnefen nach Kongrowitz abgehenden Zuge zu einem höchst bedauerlichen Zwischenfall. Unter anderen Passagieren befanden sich in dem Zuge auch mehrere Personen, die von dem in Klock stehenden Fahrmarkt nach Hause zurückkehrten, und die, obgleich sie nur eine Fahrkarte 4. Klasse besaßen, in einem Wagen 8. Klasse Platz nahmen. Eine Zugabteilung des Preisunterschiedes wurde trotz des Erzeugens des Kondukteurs entschieden verweigert. Als nun in Slawo der Kondukteur den Vorfall dem Betriebsleiter meldete und dieser im Waggon erschien, um den Preisunterschied einzulassen, wurde er von den betreffenden Passagieren überfallen und förmlich mißhandelt, worauf er von den Unholden unter die Mäder des zur Abfahrt bereitstehenden Zuges geworfen wurde. Nur dank dem Umstande, daß der Zug durch einen Unfall an der Abfahrt verhindert worden war, und daß dem Überfallenen von anderer Seite Hilfe zuteil wurde, konnte ein noch größeres Unglück verhindert werden. In Slawo erschien dann das Zugpersonal in Begleitung von Polizisten, nahm einen der Übeltäter fest und entfernte ihn aus dem Waggon. Dieses Vorgehen entsetzte aber unter den Mitreisenden einen derartigsten Sturm der Entrüstung, daß sie den Polizisten und dem Zugpersonal gegenüber eine überaus drohende Haltung einnahmen, so daß diese von einer weiteren Festnahme absehen mußten. Der in Slawo festgenommene wurde zusammen mit dem bereits in Slawo verhafteten Rädelstührer ins Gefängnis eingeliefert.

s. Gräß, 24. April. Die Genossenschaft „Konsum Urzedników państwowych, samorządowych i komunalnych w Buku, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Buku“ hat liquidiert.

Das Mädchen hob die Ofentür aus den Angeln und begann ein paar der groben, weißen Kacheln zu lösen, die auf eine besondere Weise lose eingefügt waren. Eine schmale, dunkle Öffnung entstand. Das Mädchen zwängte sich hindurch und winkte Marja Petrowna, ihr zu folgen. Schwacher, goldener Lichtschein quoll ihnen entgegen. Elektrisches Licht brannte. In dem fensterlosen Zimmer stand ein Kahrer, mit Papieren bedeckter Tisch, auf dem ein Morseapparat seine unruhigen Zeichen hämmerte. Hinter dem Tische saß ein Mann.

Marja Petrowna schrie auf. Es war Alexander Gregorowitsch. Er trug noch die Bluse des russischen Bauern. Den Bart hatte er abgelegt.

Marja Petrowna! Sie lag plötzlich in seinen Armen wie damals hinter der Fliederhecke des Parkes von Petrowsky. Ein wildes, unaufhörliches Schluchzen ging durch ihren Körper.

Sajcha! — Sajcha! Das fremde Mädchen hatte sich abgewandt und betrachtete aufmerksam ein Bild des ermordeten Kaisers, das als einziger Schmuck an der kalten Wand hing.

Marja Petrowna richtete sich auf. Sie begann zögernd von Teodora Gregorownas Besuch zu erzählen und löste, während sie sprach, langsam ihre Hände aus den seinen.

Sie vermochte sich keine Rechenschaft über ihr Tun zu geben. Vielleicht war es die Gegenwart der anderen — der Fremden. Wer war jene andere? In welcher Beziehung stand sie zu Alexander Gregorowitsch? Ihre Blicke glitten unwillkürlich zu dem schlanken, hochgewachsenen Mädchen hinüber.

Über das schmale Gesicht des Fürsten flog ein Schattent. Vielleicht mißdeutete er Marja Petrownas Bewegung.

„Teodora Gregorowna?“ murmelte er mit gerunzelter Stirn. „Rehrt sie endlich zu uns zurück? Findet sie es endlich an der Zeit?“

Marja Petrowna starrte noch immer zu dem fremden Mädchen hinüber. Das hatte sich umgewandt und kam langsam näher.

„Gestatte, daß ich Dir die Gräfin Alexander Orloff vorstelle,“ sagte Alexander Gregorowitsch. „Sie ist hier

draußen meine rechte Hand. Aber nun werden wir unser Quartier aufgeben müssen, Alexandra Michailowna! Mar ist uns auf den Fersen.“

Das junge Mädchen lächelte ruhig. „Denken Sie vor allem daran, die Papiere zu retten, Alexander Gregorowitsch! Ich werde die Verschworenen benachrichtigen.“

Alexander Gregorowitsch schob die Papiere zusammen und knirschte mit den Zähnen.

„Unser Plan, unser schöner Plan!“

„Später, Alexander Gregorowitsch!“

Ein leises Lächeln war um Alexandra Michailownas Lippen.

„Wenn die Zeit reif ist, wird die Frucht fallen!“

Es klang fast prophetisch.

Alexander Gregorowitsch zuckte die Achseln und fuhr in den braunen Mantel eines Rotgardisten, der da neben anderen Mänteln und Bekleidungen an der Wand hing.

„Und Du, Marja Petrowna?“ fragte er, ihre Hand ergreifend. „Ich kann Dich nicht mit mir nehmen. Aber ich bitte Dich, Lydia Pawlowna meine Grüße zu überbringen. Und ich danke Dir, Marja Petrowna. Ich danke Dir!“

Er hielt ihre Hand fest.

„Es ist möglich, daß Ihr lange nichts von mir hören werdet, Marja Petrowna. Wirst Du an mich glauben?“

Ihr großer, feierlicher Blick begegnete dem seinen.

„Ich werde an Dich glauben, Alexander Gregorowitsch.“

„An mich und an die gute Sache, Marja Petrowna.“

Unwillkürlich suchten ihre Blicke das Kaiserbild an der Wand.

„An Dich und an die gute Sache.“

Er beugte sich langsam über ihre Hand. Es war wie die Befestigung eines Schwurs. Marja Petrowna fühlte: das war der Abschied. Der Abschied für lange.

Sie wandte sich ab, weil die Tränen über ihr Gesicht rannen. Etwas Heißes, Großes und Heiliges glühte in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Gründe für die öffentlich-rechtliche Zwangsversicherung.

Von Dr. P. W. Pol, Posen.

Während ich in meinem ersten Aufsatz die Gründe für die Entstehung des gesetzlichen Arbeiterschutzes darzulegen suchte...

Die unverkennbare Notwendigkeit gesetzlicher Fürsorge für die Arbeiter, welche durch einen Unfall von ihrem Gewerbe herausgerissen...

Diese Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in der Überzeugung der maßgebenden Körperschaften, daß es die pflichtmäßige Aufgabe eines Staates...

Was nun die Notwendigkeit des staatlichen Zwanges anbelangt, so kann nicht verkannt werden, daß das Ideal des Versicherungswesens...

Die erste gesetzlich geregelte Zwangsversicherung ist die „Knappschafts-Kasse“, die in dieser Form schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts...

In dem Gesindeverhältnis, das zwischen dem Gutsherrn und seinen Arbeitern bestand, fehlte die persönliche Freiheit. Der Mischstand...

Leistungen waren zudem vielfach nur gering, je nachdem es der Arbeiter mit einem mehr oder minder wohlhabenden Brotherrn zu tun hatte...

Aber nicht nur vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist der Versicherungszwang zu fordern, sondern auch ausgehend von versicherungstechnischen Erwägungen...

Die Arbeiterversicherung wurde zu einer dauernden sozialen Staatsanwendung, die den veränderten Verhältnissen entsprechend abgeändert werden kann...

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 24. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128 bis 130 f. 18-19, 125-127 f. 17,50-90...

Krautau, 24. April. Domänenweizen 42-44, ameriz. 77/80 42-43, Handelsweizen 72/73 41-42...

Wien, 24. April. Engrospreise für 100 Kg. Iolo Lager Weizen: Roggen 31,50-32,50, Gerste 28,50...

Metalle. Berlin, 24. April. Für 1 Kg. Süttenrohziegel im fr. Verkehr 60 1/2-70 1/2, Remelted Plattensilber 92 1/2-93 1/2...

Metalle. Berlin, 24. April. Altkupfer 54-55, alter Rotguss 50-51, Messingspäne 41-42...

Ausländischer Produktmarkt. Berlin, 24. April. Märkischer Weizen 248-251, märkischer Roggen 225-229...

Chicago, 23. April. (Schlußbörsen.) Weizen Hartwinter Iolo Nr. 4 15 1/2, Mai 15 3/4, Juli 14 1/2...

Samburg, 24. April. Rot. Riffen für 100 Kg. in Hfl. Tendenz fest. Weizen: für April/Mai Manitoba I 17,50...

Börsen. Der Markt am 24. April. Danzig: Klotz 100,44-100,96. Ueberweisung Warschau 100,44-100,96...

Berliner Börse vom 24. April. (Amtlich.) Gessingsfors 10,56-10,60, Wien 59,07-59,21, Prag 12,43-12,47...

Neu! „MONOPOL“ Neu! Universal Schrot- u. Quetschmühle mit schräg gerillten la Hartgusswalzen...

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bananien, Industriecredit, and various bank shares. Includes entries like 4% Pol. Bondbr. (Vorkriegs-), 4% Pol. Prov.-Oblig., etc.

Warschauer Börse vom 24. April. Zinspapiere: Sproz. Staatl. Konversionsanleihe 77,00...

Krautauer Börse vom 24. April. Przemyslawy 0,28-0,29, Karowozh 0,67, Goria 16,70-16,80...

Wiener Börse vom 24. April. (In 1000 Kronen.) Raabach 335, Kol. Poln. 8770, Kol. Am. 155...

Zürcher Börse vom 24. April. (Amtlich.) Neuyork 5,16 1/2, London 24,81 1/4, Paris 26,96 1/2...

Danziger Börse vom 24. April. (Amtlich.) Neuyork 5,2331 bis 5,2594, London 25,20 1/2, Schwed. 26,20...

Gramm Feingold bei der Bank Polst für den 25. April 1925 - 3,4538 zł. (M. B. Nr. 95 vom 24. April 1925.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. April 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung Iolo Verladung in Klotz.)

Table listing grain prices: Weizen 37,00-39,00, Roggen 31,35-32,35, Weizenmehl 56,00-59,00, etc.

Pragerische in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. Feld- und Viktorierbren. Buchweizen...

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Advertisement for 'MONOPOL' Universal Schrot- u. Quetschmühle, featuring an image of the mill and text describing its features and availability.

Neuer Kurs.

Polen und Rußland.

In der „Warczawianka“ lesen wir: „Die dritte Session des Zentralvollzugsausschusses, die vor zwei Wochen in Lissabon beendet wurde, hat etwas Licht geworfen auf das Verhältnis der Sowjetregierung zu den polnischen Angelegenheiten. Alle hervorragenden Sowjetpolitiker, die auf der Session das Wort ergriffen, berührten Fragen, die mit der polnischen Politik verbunden sind, was auf eine Vermehrung des Interesses der Volkswirtschaften für die Beziehungen zu Polen in der Gegenwart hinweist.“

Während die sowjetische Zentralregierung und die zentralen russisch-jüdischen Kreise der Sowjetdiplomatie sich bisher vor allem für den Osten interessierten, der der kommunistischen Aktion der Sowjets große Perspektiven eröffnete, rückte für die kommunistischen Kreise Weichrußlands und der Ukraine immer die Frage des Verhältnisses zu Polen in den Vordergrund. Daher der ständige Druck von seitens Minsk und Charkow auf Moskau, daß es mehr Initiative und Aktivität auf dem Gebiete der polnischen Politik bezeige.

Wenn wir die Ereignisse des letzten Jahres in Betracht ziehen, dann sehen wir, daß ein Beispiel für die Inspiration der Moskauer Regierung durch die weißrussische und die ukrainische Regierung das vorjährige Auftreten Tschitscherins in Sachen der angeblichen Bedrückung der ukrainischen und weißrussischen Minderheiten in Polen, das übrigens mit einer diplomatischen Niederlage der Sowjetregierung endete. Dieses Auftreten erfolgte gegen den Wunsch Moskaus, das dem Druck der Provinz nachgab.

In der letzten Zeit jedoch läßt sich das Streben der Leiter der Sowjetpolitik bemerken, Lorrerfehler Beziehungen zu Polen anzuknüpfen und zugleich die lokalen Agitatoren zu temperieren und ihre antipolnischen Auftritte zu mildern. (Siehe die Rundgebungen anlässlich der Ermordung von Baginski und Wiczorowicz! Neb.)

Sowohl das große Exposé Tschitscherins als auch Michow in Lissabon sind in einem Polen gewogenen Tone gehalten. Tschitscherin zum Beispiel betonte mit Nachdruck, daß er die Regelung der Beziehungen zu Polen aus politischen wie aus wirtschaftlichen Rücksichten als für den Sowjetstaat erwünscht und nützlich erachte. Indem er sein Bedauern äußerte über die ständigen Grenzzwischenfälle, deren Hervorbringung er Polen zuschreibt, äußerte er die Hoffnung, daß die Angelegenheiten von beiden Regierungen auf friedlichem Wege besprochen und daß eine Konvention zur Verhütung weiterer Konflikte abgeschlossen würde.

Die Tatsache der Hervorbringung der Notwendigkeit einer polnisch-sowjetischen Väterin-Konvention zeigt davon, wie wichtig diese Angelegenheit für den Sowjetstaat ist, der Viehhandel durch das Gebiet Polens treiben will.

Aus den Reden, die auf der Session in Lissabon gehalten wurden, läßt sich das Streben der Sowjets fühlen, Polen in die Sowjetbahn zu ziehen und es in wirtschaftlicher Hinsicht für freundschaftliche Beziehungen mit Moskau zu interessieren. Die Ursache dieses Frontwechsels ist vor allem in der Furcht der Sowjets zu suchen, daß Polen an einem eventuellen antisowjetischen Kreuzzug teilnehmen könnte, welcher Gedanke allein schon den Sowjetmachthabern schlaflose Nächte schafft. Um das Hinzutreten Polens zu diesem Block zu vereiteln, ist Rußland zu einer Reihe von wirtschaftlichen und vielleicht sogar politischen Konzessionen bereit.

Die Verschlechterung der Beziehungen Sowjetrußlands zu fast allen europäischen Staaten, den Großmächten wie auch den Kleinstaaten, hat ihren Einfluß auch auf die Veränderung der Politik gegenüber Polen ausgeübt.

Ob diese Änderung real ist, und ob sie Resultate zeitigen wird, ist schwer vorzusagen. Jedes Anpuften, der erste beste Vorfall nach Art der Ermordung Baginski und Wiczorowicz kann die Sinne des Vorgehens Sowjetrußlands ändern, das niemals ständige Direktiven in der Auslandspolitik hatte. Nicht minder jedoch kann man feststellen, daß auf der Session des Zentralvollzugsausschusses in Lissabon die Tendenz einer Verständigung mit Polen hervorbrang, was unbedingt ein Ergebnis der Festigung der realen Macht Polens und seiner Bedeutung in der internationalen Politik ist.“

Deutsches Reich.

Spritschiebung.

Friedrichshafen, 25. April. Ein großer Schieberkandal erregt hier beträchtliches Aufsehen. Der Fabrikant Eugen Brugger hatte

große Mengen Spirit, die ihm vom Reich zu gewerblichen Zwecken zugewiesen worden waren, in Trimbrenntwein umgearbeitet und dadurch neben sehr großen Gewinnen den Staat um mehrere hunderttausend Mark Steuern geschädigt. Brugger wurde verhaftet.

Besuch des russischen Botschafters im Auswärtigen Amt.

Berlin, 25. April. Der gestrige Besuch des russischen Botschafters im Auswärtigen Amt hat den drei Todesurteilen im Weizsäcker-Tschekow-Prozess gegolten, besonders dem Urteil im Fall Tschobolew. Der Besuch des Sowjetvertreters dauerte über eine Stunde. Aus Kreisen der russischen Botschaft wird mitgeteilt, daß der Botschafter mit seinem Besuch den Zweck verfolgt habe, auf alle Fälle die Umwandlung der Todesstrafe auf dem Gnadenweg zu erlangen. Die Stellungnahme des Außenministers zu der Anregung des Botschafters sei eine nicht ungünstige gewesen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. April.

Die neue Feiertagsordnung.

Baut Verordnung vom 18. März d. Js. (Dz. U. R. Nr. 84, Pof. 284) sind folgende Feiertage in Polen gesetzliche Feiertage: Neujahr (1. Januar), Heilige drei Könige (6. Januar), Mariä Lichtmess (2. Februar), 2. Osterfeiertag, Nationalfeiertag (3. Mai), Christi Himmelfahrt, 2. Pfingstfeiertag, Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Mariä Himmelfahrt (15. August), Aller Heiligen (1. November), Mariä Empfängnis (8. Dezember), 1. Weihnachtstfeiertag, 2. Weihnachtstfeiertag. Der erste Oster- und erste Pfingstfeiertag sind nicht besonders genannt, weil sie stets auf einen Sonntag fallen.

Zur Altershilfe.

Die Bitte um Kartoffeln für die Altershilfe sei noch einmal aufs herlichste wiederholt. Der Wohlfahrtsdienst hofft, daß gütige Spender bald die große Kartoffelnot heben, um die Fürsorge der Altershilfe für die bedürftigen Alten zu stützen.

Schützt die Brieftauben!

Vom Posener Bezirks-Brieftaubenzüchterverband geht uns folgende Mitteilung zu mit der Bitte um Veröffentlichung:

Den hiesigen Bückern sind in den letzten Tagen bei der Nahrungssuche auf dem Felde einige wertvolle Brieftauben getötet worden. Das ist ein großer Verlust nicht nur für die geschädigten Bückern, sondern für das ganze Land. Es ist jedem bekannt, welche Dienste die Brieftauben in der Kriegszeit geleistet haben. Die Taubenzüchter sind im Bedarfsfalle verpflichtet, dem Kriegsministerium ihre Tauben zur Verfügung zu stellen. Nach dem Brieftaubengesetz wird jeder, der Tauben schießt, fängt oder tötet, mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 2000 zł bestraft. Für Angabe des Schützen und Fängers von Brieftauben zahlt der Posener Bezirks-Brieftaubenzüchterverband jedem 50 zł Belohnung aus, wenn das Vergehen gerichtlich nachgewiesen wird.

Ein Pensionätersbesprechung findet Montag nachmittags 5 Uhr Bahnhofsrestaurant 2 (fr. Kaiserweg) Zimmer 2 statt. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, da diesmal die Frage der Ferienbezahlung erörtert werden soll.

Schon den Maulwurf! In keinem Jahre hat man so viel Maulwurfsbühl beobachtet, wie in diesem. Die Eigentümlichkeit ist auf den milden Winter zurückzuführen, den wir hinter uns haben. Durch letzteren hat sich das Gewürm in der Erde außerordentlich vermehrt. Die Maulwürfe berühten bekanntlich das Ungeziefer und stoßen dabei ihrer Gewohnheit gemäß viel auf, natürlich dadurch in den Gärten manchen Schaden verursachend.

Ein Überfall auf einen Posener Kraftwagen wurde auf der Chaussee Bejag-Posen in der Nacht zum Freitag von einem unbekannten Manne verübt, indem er mit einem großen Steine nach dem Kraftwagen warf und das Steuer zertrümmerte. Nur der Gefährte gegenwart des Kraftwagenführers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Täter ist leider unerkannt entkommen.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus dem Hause ul. Broclawka 37 (fr. Dreslauerstraße) ein Anzug im Werte von 150 zł; einem Lehrer aus Woinowicz 20 Hühner, als Dieb wurde ein Andzej Adamski ermittelt, der die Tat aus Not begangen haben will.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Sonnabend, den 25. 4.: Evang. Verein junger Männer: 9 Uhr abends Wochenabschlussandacht.
Sonntag, den 26. 4.: Radfahrer-Verein Poznan: Um 9 Uhr Ausfahrt nach Owiast.
Sonntag, den 26. 4.: Posener Ruderverein „Germania“: Nachmittags 3 Uhr Anrudern.
Sonntag, den 26. 4.: Ruder-Club „Neptun“ Poznan: Um 10 Uhr vormittags Anrudern.
Sonntag, den 26. 4.: Evang. Verein junger Männer: 6. Jahreshauptversammlung.
Montag, den 27. 4.: Stenographen-Verein Stolze-Schrey: Von 6 1/2 bis 8 Uhr abends im Below-Knotheshofen Lyzeum Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Montag, den 27. 4.: Evang. Verein junger Männer: Um 8 Uhr Posanenchorübungsstunde.
Dienstag, den 28. 4.: Evang. Verein junger Männer: Um 7 Uhr Turnen.
Mittwoch, den 29. 4.: Gemischter Chor Wilba: 8 Uhr Übungsstunde.
Mittwoch, den 29. 4.: Evang. Verein junger Männer: Um 7 Uhr Besprechungsabend über die Zeitschrift „Der Flug“, 9 Uhr Bibelbesprechung.
Donnerstag, den 30. 4.: Stenographen-Verein Stolze-Schrey: Von 6 1/2 bis 8 Uhr abends im Below-Knotheshofen Lyzeum Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Donnerstag, den 30. 4.: Evang. Verein junger Männer: 8 Uhr Posanenchorübungsstunde.
Freitag, den 1. 5.: Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr Übungsstunde.
Freitag, den 1. 5.: Evang. Verein junger Männer: Um 7 Uhr Turnen.
Sonnabend, den 2. 5.: Evang. Verein junger Männer: Um 9 Uhr Wochenabschlussandacht.
Der Posener Ruderverein „Germania“ veranstaltet morgen, Sonntag, nachm. 8 Uhr sein Anrudern mit anschließendem geselligen Beisammensein.

s. Czarnikau, 24. April. Die Deutsche Spar- und Darlehnskasse Sp. z o. o. in Kruszewo ist liquidiert worden.

Dirschau, 24. April. Aus dem hier aus Bromberg eintreffenden Zuge stieg ein angeblich jüdischer Kaufmann aus Warschau mit einem kleinen Kinde auf dem Arm heraus und meldete der Polizei folgendes: Er habe auf seiner Fahrt von Warschau nach Bromberg im Zuge eine gleichfalls jüdische Frau kennengelernt, welche ein etwa sechs Wochen altes Kind mit sich führte. In Bromberg, wo der Zug längerer Aufenthalt hatte, habe die Frau ihren Mitreisenden gebeten, das Kind für ein Weibchen in seine Obhut zu nehmen, da sie dringend nach Danzig zu telefonieren habe. Bis zur Abfahrtszeit des Zuges sei die Frau aber nicht zurückgekehrt und so habe er das Kind mitgenommen bis hierher mitnehmen müssen. Es wurde daraufhin in der hiesigen Krippe in Pflege gegeben, während der Reisende nach Feststellung seiner Personalkarte entlassen wurde. Nach der Mutter des Kindes, deren Personalkarte gleichfalls feststehen, wird gefahndet.

Zuworeslaw, 24. April. Eine Ergänzung der Hundesteuerzahlung für unsere Stadt hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. Danach beträgt die Jahressteuer für den ersten Hund 15 zł, für den zweiten 30 und für jeden weiteren 45 zł.

Neustadt, 24. April. Das Opfer eines schlimmen Raubaktes ist die Stofffabrik in Gossentim geworden. Nicht festgestellte Täter durchschnitten 36 Treibriemen von zurzeit tätigen Maschinen, liehen jedoch alles am Plage, so daß offenbar eine raschfristige Handlung vorliegt.

Subowitz, 24. April. Die Spar- und Darlehnskasse in Szyslowo ist liquidiert worden.

Steinbohr, Dr. Schrimm, 24. April. Am 14. d. Mts. ging der 21jährige Wirtssohn Artur Bensch von hier auf die Wiese Kompost breiten. Als er abends nicht heimkehrte, dachte man anfangs, er wäre bei den Verwandten. Dies war aber nicht der Fall, denn man fand ihn erst am anderen Morgen entsiebt in einer Torfgrube. Ein Arzt stellte Tod durch Ertrinken fest. Höchstwahrscheinlich ist er bei dem Gewitterregen oder bei einbrechender Dunkelheit in das ziemlich tiefe Wasser geraten und konnte sich allein nicht mehr retten.

Thorn, 23. April. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde im Winterhafen gefunden. Sie war in weißer Leinwand verpackt und hatte auf dem Gesicht eine Drahtmaske.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Soeben erscheint im Elena Gottschall-Verlag, Berlin, Schrift 3 der III. Folge von „Die neue Bilderschau“ mit Beiträgen von Paul Wegwitz (Das Werk Leopold Zieglers), Ingwert Liang (Die neue Literatur Chinas), Gerhart Vohli (Deutsche Kulturchronik), Fritz Gaupp (Arnold Mlis), Jakob Haringer (Mein Leben), u. a. Auf dem Umschlag Photographien von Leopold Ziegler und Arnold Mlis. Das Übersetzungsrecht des Romanbandes „Das Tagebuch merkwürdiger Vorfälle“ von Gerhart Vohli (Elena Gottschall-Verlag) wurde von dem belgischen Schriftsteller Roger Avermaete für Frankreich und Belgien erworben. Die Übersetzung einer Novelle wird in „Nouvelle Revue Française“ abgedruckt, die Buchausgabe erscheint voraussichtlich in der Edition „Lumières“, Antwerpen. — Nach langer Zeit erscheint wieder ein Profabuch des schlesischen Dichters Max Hermann-Reiffe, ein Romanband „Die Begegnung“, zu dem George Grosz den Umschlag zeichnete, im Elena Gottschall-Verlag, Berlin.

„Stachelschwein.“ Die bekannte Zeitschrift des beliebten deutschen Humoristen Hans Reymann hält auch in dem neuesten Heft Nr. 7 das, was sie bisher versprochen hat. Witze und Geiß, Spaß und Spott, sprühende Witze weiterleuchten über dem Ganzen. Aus dem Inhalt nennen wir: „Eise Laster-Schüler“, „Unser Gärtchen“, Hermann Kasad: „Anekdoten“, Wilhelm Städel: „Drei kleine Geschichten“, Hans Reimann: „Von der eigenen Kugel gerichtet“, H. S. Studensmidt: „Darius Milhaud“, Hans Reimann: „Des Kindes Schutzengel“, Friedl Stern: „Aus meinem Leben“. Amüsiert ist der April-Kalender, Sutters Dreslauer Aufzeichnungen, und dann der Streifzug durch die Sünden und Fehler der Presse, unter dem Titel „Salat“. Zeichnungen von Kalk, Karl Holz und Onkel Richter vervollständigen das amüsante Heft. (Verlag „Das Stachelschwein“, Frankfurt a. M., Wüchtersstr. 22.)

Zweihundert Originalradierungen von Rembrandt unter dem Hammer. Der reich ausgestattete Katalog der Versteigerung von Dubletten der Albertina in Wien, die das Leipziger Kunstantiquariat C. G. Voerners vom 25.—27. Mai d. Js. abhalten wird, ist erschienen. Er beschreibt die Werke von vierzig Hauptmeistern alter Graphik, von Schongauer bis Rembrandt. Im Mittelpunkt der Auktion steht das kostbare Rembrandt-Werk, das zweihundert Originalradierungen enthält darunter wunderbare Abdrücke der berühmten Bildnisradierungen „Clement de Jonghe“, „Jan Sclivius“, „Cphraim Bonus“, 12 herrliche Landschaftsblätter, wie die „Landschaft des Sig“ und einen kostbaren Abdruck des Hauptblattes „Christus predigend“.

Panorama der Sympathischen.

Von St. John Tulsary.

Der Engländer.

Der absolut Machtbewusste. Daher das Macht suggerierende Tier. Das Raubtier als sportsman in Samaschen und Glacéhandschuhen, das die Opfer seines genialen Deutzeugs durch die Jahrhunderte nicht abwürgt, vielmehr — aus Gründen praktischen Konsums — für sich Dividenden erarbeiten läßt.

Durchaus nicht der Kompromißmensch, für den er fälschlich gehalten wird, sondern der Erwäger selbst unbedingter Inponverabilien; der trefflichere Diplomat als Jahrzehnte hinaus.

Der Mensch konkreter Werte, der „home“ mit Glück, Naturwissenschaft mit Metaphysik und Rückgang mit Religion verwechselt. Gefährliche Mischung von Priester, Kommis und Jodei mit dem beruhigenden Resultat: war or no war, bussines as ever. Der glattrasierte Jude unter den Völkern, ohne dessen Tragik.

Der Idiot der „Empire“-Liebe, der in der Eroberung und Beherrschung unterjochter Rassen höchste Vernunft zeigt. Der im sozialen Sinne relativ vollkommenste Vertreter der Periode der Deutkultur: der Krieger im Smoking, in der Hand die Bibel als Speisekarte und Hauptbuch.

Der Russe.

Der absolute Heilige. Daher das betende und geißelnde Tier. Der Wille zum zivilisatorischen Chaos: der Nihilist. Auf der weiten Landstraße der Geschichte der Weltler, auf dem Wege zu seinem goldenen Palast, den er nie und nimmer finden kann. Der genial Irrende, der Landstreicher, der einsam verschneit, der mit der Gebärde des Betenden im Frost erstickt aufgefunden werden wird. Trotz allem: der Nie-Volschemist. Der Grübler, der Verzweifelte, der Säuser im Bauernittel, im Saff oder Ektrase hingefunken am Wegweiser zwischen Osten und Westen. Der Gebuldige des Lebens, der große Einfältige, unter Knutenhieben auf seine graue Scholle gedacht. Der Idiot Gottes in der weiten Landschaft. Seine Auferstehung: Zur Hölle? Zum Paradies?

Der Deutsche.

Der Absolute überhaupt. Daher das von den anderen nur angern geduldete, immer wieder zurückgeworfene Tier. Der Erkennner und Vermittler der Werte anderer. Deren unermüdetster und erfolgreichster Propagandist. Der erbärmlichste Relativmacher für sich selbst. Der Scheinwerfer des Lichtes selbst seiner Feinde. Ein auffragendes Gesicht, charakterlos überfliegend vom Inhalt anderer. Der trotz seiner realen Elanverfetten die Politik für etwas Transzendentes hält. Der Mensch, der viel zu viel Musik macht und hört. (Musik?) Der Ideenverbohrte, dessen Idealismus irritierend wirkt, der in den Dingen der Welt-Hughet Vorwerte. Seine unabänderliche Tragik: daß sein Unsympathisches oben auf schwimmt und daß er wahrscheinlich ausstirbt, ehe die

anderen Zeit haben, seine innerlichen, allzu innerlichen Herrlichkeiten zu entdecken.

Seine beiden schlimmsten Hemmungen: Gemüt und Beamtenfuss: Der Mensch, der sich das Schwert entwinden ließ, um auf eine Idee hineinzufallen.

Der Idiot der Illusion. Das erschreckende Schauspiel: der Lächligste, der am harmlosesten wirkt; der Himmelsstürmer, der die Erde nicht finden kann.

Der Franzose.

Der absolute Militarist. Daher das stets, selbst nach seinem Triumph, beunruhigende Tier. Geld im Kampf, Memme im Sieg. Der die Völker rational ordnen Rollende. Daher der Chaos-bringer.

Sein Widerspruch: der instinktivste Beweger der ästhetischen Form in der Kunst; der stumpfste Verneiner jeder ethischen Form in der Politik. Selbst in seiner jüdischen Nabellosigkeit beherrscht er die Linie der Grazie, was ihn immer wieder in einen leidlichen Ruf bringt. Der homme-serme unter den Völkern. Alles Reizvolle an ihm ist hierauf zurückzuführen.

Symbol seiner radikalen Momente: die Guillotine. — Er mordet und malt sensuell, genial. Der Meister subtilster künstlerischer Wahrheiten im Atelier; der Meister subtilster gesellschaftlicher Wigen im Salon. Seine gleichnerisch glatte Sprache verführt zur Schmelzelei, zum Gletten, Ausgletten, zur Laube: die Sprache des polierten Parfets.

Der Idiot der gloire: à demi singes, à demi tigres — — —

Der Amerikaner.

Der absolute Mathematiker der Lebensverschmittlichkeit. Daher das freudloseste aller lächelnden Tiere. Der Mensch, der ohne Grund am meisten lacht. Es steht zu befürchten, daß Europa auf diesen mechanisierten Pluffler des organisierten Optimismus auf einige Jahrzehnte hineinfällt. Aber nur auf einige Jahrzehnte.

Er ist der Zyniker eines mit Eislimonade verdünnten Lebens, der sich, teils scharf kalkulierend, teils Schimmy tansend, retten muß.

Der Mensch, der Alkohol von Staats wegen verbannt, weil er ihn privatim am nötigsten hat. Er wird mit Cadillac und Fordautos auch noch ins Paradies rasen, allerdings auf tadellosen Straßen, die mit Benzinstationen des Petroleumtrusts fürsorglich versehen sind. Es kann aber auch die Landstraße zur Hölle sein.

Sein Genie: sich im spezialisierten Rhythmus mit haarstarker Präzision mit allen Organen — ausgenommen das Gehirn — irgend wohin bewegen zu können. Der Barbar der Melodie, überhaupt der Amelodische. Also der Uragn der Dinge, die da kommen sollen.

Der Idiot, nicht des Materialismus, sondern der konkreten Arithmetik, der Maschine. Der Mensch mit dem furchtbaren, von ihm noch nicht erkannten Schicksal, edr Mensch der Zukunft zu sein. Autorisierte Übertragung aus dem Amerikanischen von Hans Trausil.

Die Polizei ist der Kindesmörderin auf der Spur. — In der Nacht zum Mittwoch haben Einbrecher versucht, die Jakobskirche zu berauben.

* Tuschel, 22. April. Heute nacht 3 Uhr stand das Kutterische Geschäftshaus in der Konigskirche in Flammen.

s. Thorn, 23. April. Über das Vermögen der Firma Jan Kozimierz Taffel, Tow. z o. p. hier, früher Gebrüder Temo u. Bidun, G. m. b. H., ist am 1. d. Mts. der Konkurs eröffnet.

* Wilsowa, 24. April. Im benachbarten Szchlowice verübte dieser Tage der 10jährige Sohn des Tagelöhners J. S. Selbstmord durch Erhängen.

Aus Polnisch-Obereschlesien s. Tarnowitz, 24. April. Über die Firma "Polys", Bierwaga Gornoslaska Fabryka Pasty do obuwia, Fabryka Chemiczna, ist am 15. d. Mts. der Konkurs eröffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Gosen, 24. April. In einem Schreiben aus dem Jahre 1922 an den Landgerichtspräsidenten Mottly hatten fünf Angeklagte mit Bezug auf einen Friedensrichter geschrieben: "Er ist ein größerer Dieb als wir, und wie er als Dieb den Posten eines Friedensrichters bekleiden kann, verstehen wir nicht."

Sport und Spiel.

Großpolnischer Pferdereverein (Tow. Wzsc. Konneh). Am Donnerstag, dem 23. April, hatte der Vorstand des Rennvereins die Vertreter der Pösterer Presse zu sich gebeten, um Informationen über die diesjährigen Pferderennen zu erteilen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kaufleute werden anrufen können gegen Entsendung der Angehörigen, aber ohne Gewähr erteilt jeder Anfrage ist ein Besuchsbescheid mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Deumortura beizulegen.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 26. April. Berlin, 505 Meter. 9 Uhr vorm. Morgenfeier. Nachm. 4.30 bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Uhr Populärer Abend.

Mitteilung!

Dem geehrten Publikum teile ich ergebenst mit, daß ich nach meinem Ausscheiden aus der Firma Drozdowski & Mindykowski, Stary Rynek, sämtliche Artikel derselben Branche in meiner eigenen Firma in der

ufica Zydonka 33 führen werde.

Durch schnelle und reelle Bedienung, vorzügliche Qualität, sowie durch meine in erstklassigen ausländischen Firmen erworbene Praxis hoffe ich den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch weiterhin zur gütigen Berücksichtigung.

Mit Hochachtung

M. Mindykowski, erstklassiges spezielles Magazin für Teppiche und Dekorationsartikel.

Arbeitsmarkt. Erstklassiger, erfahrener Druckereibetriebsleiter, der ein zwanzigköpfiges Personal leiten kann.

Beamten. unter meiner Leitung zu sofortigen Antritt. Bewerbungen nur mit Originalzeugnissen od. amtlich beglaubigten Abschriften.

Wirtschaftsassistent. Gesucht zu sofortigem Antritt für größeres Gut.

Gutssekretär. der befähigt ist, die behördlichen Sachen, Steuern und die landwirtschaftliche Buchführung der D. u. G. zu bearbeiten.

Banteleve. findet per sofort Aufnahme in einem hiesigen deutschen Bankgeschäft.

Transportschnecken jeglicher Art für Getreide, Mehl, Sand, Zement, Kohle usw. Elevatoren in Holz und Eisen. Fr. Rubel, Poznań, Wenecjańska 2, Telephon 1507.

Installateur, dauernde Arbeit. der auch mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist.

Wagenstatter, Kastenmacher, Wagenladierer (ältere Gejellen) verlangt.

Bürohusehen. verlangt Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.

Erzieherin. über Gesellschafterin per bald.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen. oder 2 jüngere zum Anlernen für landl. Haushalt zum 1. 5. oder 15. 5. gesucht.

Selbständiger Wirtschaftssbeamter, unversch. evgl., 30 Jahre alt.

Stellensucher. Selbstandiger Wirtschaftssbeamter, unversch. evgl., 30 Jahre alt.

Inspektor. (ein Kind), nüchtern, gewissenhafter und erfahrener Landwirt auf allen Gebieten.

Konditorgehilfe. sucht Stellung in Bäckerei als Volontär.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertig.

Landwirtssohn, 18 ev. J. alt, 2 Semester Landw. Bitterschule besucht, sucht Stellung als Cleve.

Wirtschafterin. in allen Zweigen eines Guts-haushaltes erfahren, sucht mögl. leichtere Stellung bei kleinem Gehalt.

Selbständige Kontoristin, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut der deutschen u. polnischen Sprache mächtig.

Lehrerstochter, das Deutsche und Polnische in Wort und Schrift beherrschend, etwas musikalisch, sucht Stellung als Kin derfräulein.

TANI SKLEP

Dort kauft man für wenig Geld

Inh.: Edmund Rychter, Poznań

1. ul. Wrocławska 15. Tel. 54-25.

2. ul. Wrocławska 14. Tel. 24-71.

Herren-

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen, Jacketts, Smokings, Fracks.

Stoffe

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne; Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern

Herren-

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen.

Konkurrenzlose Preise!
Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

Kaufe fettes und mageres Vieh

waggonweise, zahle sofort bar. Offerten mit Angabe der Wage nebst Preis.

W. Jezierski, Poznań, Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213 u. 5484.

Habe abzugeben:

1 neues Abperr-Ventil mit Niddeldichtung, 80 mm. Preis 75 Zloty, ca. 300 kg. Bligableiterdraht, 10 mm stark, 7 Stränge, verzinkt, zur Einräumung von Dächern geeignet. Preis v. kg. 1 Zl. freibleiber d. 4 Stück Eisenfenster, der Stück 30 Zloty. Siegmann, Rybno, pocz. Kiszkowo, pow. Gniezno.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht, Garten-glas, Glaserkitt, Spiegel, Diamanten usw. empfehlen

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por. dawniej M. Fuss, Poznań, Mate Garbary 7a. Tel. 28-63.

Der Landwirt Otto Bod, 54 Jahre alt, nur deutsch sprechend, in Konarzewo, Kreis Krotoschin, wohnhaft, hat sich am 16. d. Mts. früh 6 Uhr vom Hause entfernt und ist seitdem verschwunden. Bekleidet war er mit einem braunen guten Jacketanzug, heller Mütze, brauner Toppe und neuen schwarzen Schnürschuhen. Erkennungszeichen: wenig Haare (Glatze) und kleiner blonder englischer Schnurrbart. Wer über den Verbleib des Bod etwas mitteilen kann, wird darum gebeten von Frau Olga Bod, Konarzewo, Kreis Krotoschin.

Ein Gut,

436 Morgen Acker, Wald, Torf, in der Nähe von Gdansk, mit sämtlichen toten und lebenden Jnt., sofort günstig zu verkaufen.

Wirtschaft,

30 Morgen, mit totem u. lebendem Inventar in Nähe von Bunzlau sofort zu übernehmen

Emil Wagner, Król. Huta, Górny Śląsk, Restauration Stawowa 4.

Verkaufe sofort mein

Haus

mit Werkstattegebäude, Stall und Scheune alles massiv, mit elektr. Licht- und Kraftanlage. Großer Obhgarten, 6 Morgen Land, für 8000 Mark. Gefällige Anfragen mit Rückporto erbitet

Fritz Grund, Fästenwalde (Evree) Duppelstr. 17.

Pianos

der bekannten Firma "Wolkenhauer", Stettin empfiehlt zu billigsten Preisen und Ratenzahlungen

H. Forecz, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Ankäufe u. Verkäufe

Motorrad,

gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Genaue Typenbeschreibung mit Preisangabe unter 5433 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Gut erhaltene, gebrauchte Möbel

kauft und zahlt höchste Preise

Möbelhandlung

Poznań, Jasna 14.

Markisenstoffe

roh und imprägniert in glatter und gestreifter Ware bieten an

R. Deutschendorf & Co., Danzig, Telefon 314 und 346.



Zweigniederlassung Poznań-Posen

Telegr.-Adr.: Kemnaplug. Towarowa 21. Fernruf 2945.

Revisionsbeamte u. geschulte Monteure jederzeit zur Verfügung.

Großes Ersatzteillager.

„Wratistawia“-Häcksel- und Grünfütter-Schneidemaschinen.

Ausgestellt auf dem Targ Poznański — Stand Nr. 60 — vom 3.—10. Mai 1925.

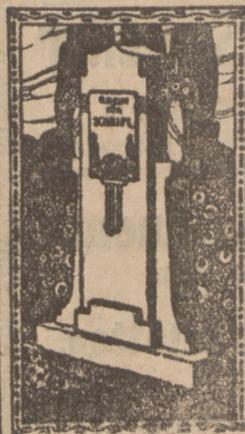
Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.

ulica Libelta 12 Poznań Telephone 3263 empfiehlt

Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer Klebemasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a. Teerprodukte eigener Destillation.

Spezialität:

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.



Johannes Quedenfeld

Poznań-Wilda ulica Traugutta 9. Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 2). Werkplatz: ulica Rolna.

Moderne Grabdenkmäler und Grabeinfassungen in allen Steinarten. Schatttafeln, Waschtisch-Aufsätze. Sämtliche Marmorplatten. Auf Wunsch Kostenanschläge

Speisekartoffeln

kauft und bittet um Angebote

Landw. Hauptgesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3. Kartoffelabteilung.

Telephon 4291.

Dampfmühle für 15 Lo. Weizen oder Roggen

neugeitlich eingerichtet in der Kornkammer Poznańs gelegen, verbunden mit Getreidehandel, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter Nr. 5396 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden

Zh bin deutscher Kriegsinvalide und bitte, mich durch Zimmermalerearbeiten zu unterstützen. Prompte und schnelle Ausführung, reelle Ware, und mäßige Preise.

J. Pausch, Poznań, Bietary 22/23 (fr. Wädersfr.)

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Verkaufe

3 Zimmerwohnung, Bad, elektrisch, Licht, in bester Lage in der Nähe des Bahnhofs, komplett möbliert und renoviert. Gef. Off. u. Nr. 5359 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Viel zu teuer

ist gebrannte Gerste als Getränk, denn sie besitzt **keinen Nährwert**. Durch das Rösten wird zwar die Schale braun, aber das Innere des Kornes wird unverwertet weggeworfen! Kaufen Sie daher nur den millionenfach bewährten, durch seinen Gehalt **wirklich billigen** Kathreiners Kneipp Malzkaffee — **Der Gehalt macht's!**

Tel. 2664.

Für Hof
empfehle

Waffen



Tel. 2664.

Für Garten
empfehle

Munition

Tellereisen! Habichtskörbe!
Fabrikat Original Grell & Co. zu haben bei
MAX WURM, Poznań, ul. Wjazdowa 10a Tel. 2664
in Suhl geprüfter Büchsenmacher.
Vertreter der Gewehrfabriken:
Simson & Co., Jäger & Co., Suhl in Thür.

Dächer jeder Art

werden sachgemäß und billigst
hergestellt, repariert und geteert.

G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21a.



Grosse Auswahl in Beyers
Handarbeitsbüchern



und Modenblättern.

Beyers Mode-Führer mit 20 Schnitten
ad. I Damenkleidung Bd. II Kinderkleidung
je 2,25 zł.

Meyers Modenblatt mit sämtlichen
Schnitten, 85 gr.
Farbig aufgezeichnete Handarbeiten schon von 50 gr an.
Verlag Otto Beyer, POZNAŃ, św. Marcina 44.

Nikodem Szmelter

Poznań, ul. Gwarna 16

Telephon 3092.

Telephon 3092.

Musikinstrumente
jeglicher Art.

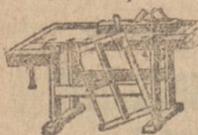
Eigene Werkstätten.

Engros

Détail

S. Czachowski, Eisenhdlg.

Poznań, ul. Wielka 13. Telephon 1943.



Aller Art Werkzeuge
für Handwerker empfiehlt zu günstigen Bedingungen
en gros en détail

Holzkohle,

gebraucht aus frischem Steyerholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porążyn, pow. Grodzisk.

Schnittmaterial, Arbeitswagen,
beidlag. u. unbedlag. Arbeitswagenräder,
sowie **Mischhölzer** (System Berlepsch),
hat ständig abzugeben
Herrschaft GÓRA, pow. Jarocin.

Spezialangebot!

Gusseliserne neublaue und emallierte

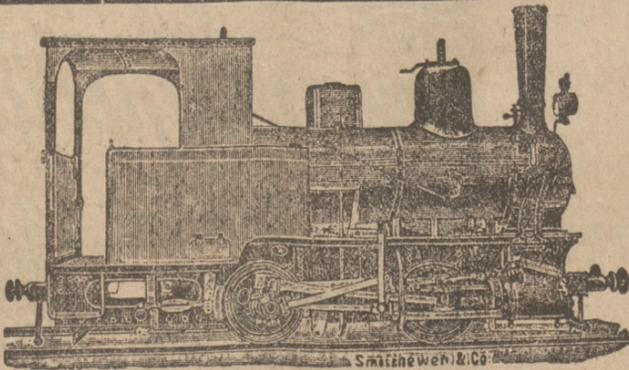
Kochgeschirre in Ia Qualitäten

**Verzinkte Eimer, Wasch- und
Viehkessel, Giesskannen**

Werkzeuge für alle Berufe

**Metallbettstellen — Einkochapparate
und Gläser**

„ZELAZO“ dawn.
Gustav Hempel
Poznań, ul. Pocztowa 25. Tel. 3453.



Lokomotiven aller Art und Typen liefern

Smoschewer i Ska T. z o. p.

Bydgoszcz, Dworcowa 31b.

Katowice, Jagiellońska 11.

Habe auch in kleineren Mengen

abzugeben

afrikanischen

Pferdezahnsaatmais
Mieczysław Bachorski

Poznań, Młyńska 9

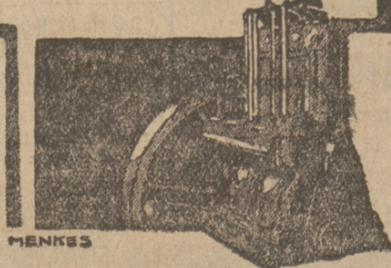
Telephon: 2269—5078.

Telegramm-Adresse: „Embach“.

KRAFT
und
LICHT
billigst durch
**Kompressorlose
DIESEL
MOTOREN**

**MOTOREN-WERKE
MANNHEIM A.-G.**

VOR- u. NACH- u. STATIONÄRE MOTOREN



MENKES

Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt 71.

Lokomotive (Schmalspur)

(60 cm) der Firma Henschel & Sohn, Cassel
gut erhalten, ca. 50 PS. und 5 Atm.
billig zu verkaufen bei

H. Cieszko, Sosnowice, Pilsudskiego 25.

2reihige Chilistreuer

zur Rüben-Kopfdüngung.

Federzahn-Jäter

für Kartoffeln u. Rüben
empfehle zur sofortigen
Lieferung.

Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Jgn. Bartkowiak,

Poznań, ul. Dąbrowskiego 76

empfiehlt leichte und schwere

Pferdegeschirre

in solider Ausführung
zu billigsten Tagespreisen.

Erstklassige

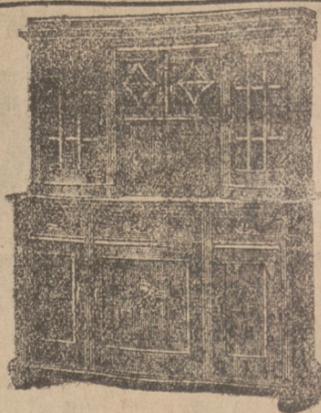
Antsch- u. Durschgeschirre

Engl. Herrensättel ausl. Ware.



**Rasiermesser
Haarschneide-
maschinen
Spiegel
Bürsten
Kämme
Parfümerien**
billigst.

St. Wenzlik,
Poznań



Möbel

aller Art

zu mäßigen Preisen
u. kulanten Bedingungen

empfehle

M. Stanikowski
Poznań
ul. Woźna 12.



Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**

Telephon 3278 POZNAŃ Pocztowa 23

Gegründet 1876.

Stickereien

für Kleider, Hand- und Maschinenarbeit in
Perlen etc., Handarbeiten jeder Art, Kissen,
Decken etc., sowie Atelier für Zeichnungen in
bekannter vorzüglicher Ausführung empfiehlt
Fa. Siostry Streich, Poznań, Kantaka 4. II.

Spezialmaschinen zur automat. Anfertigung

von **Reißbrettstiften** (Marke „Fix“)
Büroadeln, Heftklammern
Heftstreifen, Rundkopfkammern
und **Eckenklammern, Matratzen-
federn, Ketten** usw.

Autom. maschin. Einrichtung zur Herstellung

von **Bügelverschlüssen** für Bier-
und **Seltersflaschen**, sowie zum

Bedrucken von Porzellanknöpfen

zur Anfertigung der sogenannten

Kronenkorken-Verschlüsse

autom. **Draht-, Richt- u. Abschnide-
maschinen, Radial-Bohrmaschin-
Lochmaschinen, Hebelloch-
stanzen, Blechscheren, Profil-
eisencheren, Stauch- u. Schweiß-
maschinen, Feldschmieden** u. a.

E.-K.-L.-Strohbinder

Rhein-Elbe Getreide- und Gras-
mäher, wie Deering Neu-Ideal.

Spezialfabrik Podlasly, Schimmang & Co.

G. m. b. H., Berlin-Neukölln.

Vertreten durch:

A. Boening, Poznań, Jasna 1^{II}.

LACKIEREN • POLSTERN

jeder Art

AUTOMOBILE

Niedrige Preise! Erstklassige Ausführung!

Józef Degórski, Karosseriefabrik

Poznań, ul. Dąbrowskiego 88.

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen

für Dampfbetrieb,
grosse Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.,
Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Hindenburg und Marx vor dem Rundfunk.

Die gesteigerte Propaganda. — Betriebsamkeit aller Parteien. — Der greise Generalfeldmarschall vor dem Hamburger Sender. — Marx spricht aus Nürnberg. — Die beiden Reden.

Der Wahlkampf ist in sein Endstadium getreten und gerade bei dem Eigentümlichen der gegenwärtigen Lage in Deutschland, wo die Entscheidung zwischen Marx und Hindenburg nicht leicht zu fallen scheint, ist die Spannung bis zur stärksten Möglichkeit gesteigert.

So weit wir konnten, haben wir über den Verlauf des Wahlkampfes und die Werbebetätigtigkeit beider Kandidaten nach Möglichkeit berichtet.

Als nach dem ersten Wahlgang keine Entscheidung gefällt werden konnte, weil keiner der Kandidaten die notwendige Stimmenzahl bekam, war das große Ereignis des Tages die Festsetzung der Kandidatur Hindenburgs.

Wenn wir hier von ersten Einwänden sprachen, so sind damit nicht die tendenziösen Verdrehungen der gegnerischen Wahlpresse gemeint.

Die letzten Tage des Kampfes waren erfüllt von den Reden beider Kandidaten und der gesteigerten Presseagitation. Hindenburg selbst veranstaltete in Hannover den großen Presseempfang, zu dem viele, namentlich ausländische Journalisten und bedeutende Politiker geladen waren.

Marx reiste, wie wir schon berichteten, selbst durchs Land und sprach in Königsberg, Stettin, Berlin, Koblenz, Stuttgart und Mannheim.

Es mutet grotesk an, wenn man angesichts dieser amerikanischen Situation ein wenig in die Vergangenheit geht und des kaiserlichen Deutschland gedenkt und der früheren Reichstagswahlen.

Der morgige Sonntag wird dazu eine Entscheidung von großer Tragweite fällen. Alles ist in Deutschland in fiebernder Spannung. Es läßt sich dies sogar fühlen. Und sie erfährt gestern Abend eine seltsame Steigerung, als Hindenburg und Marx ihre Rundfunkreden hielten.

Beide trotz kleiner Störungen gut zu hören; gut zu verstehen. Der eine mit dem Klang des alten Soldaten in der Stimme, abgeklärt und ruhig sprechend, der andere in der Weise des geschulten Parlamentariers, der auch kleine Redeeffekte durch Steigerung und Unterbrechung der Rede selbst vorm Sender nicht scheut.

So macht der Rundfunk Zeit und Raum fast bedeutungslos und in jedem kleinen deutschen Dorf, wie auch im Auslande waren die Reden beider Kandidaten wörtlich zu vernehmen.

Die beiden Reden waren auch in Posen gut zu hören, wir geben sie nachstehend wieder.

Um 8 Uhr hörte man die Uhr im Senderraum deutlich schlagen, und sofort nachdem der letzte Schlag verklungen war, begann Generalfeldmarschall Hindenburg seine Ansprache, die in kurzen und knappen Worten etwa folgende Gedankengänge umfaßte:

„Wenn ich jetzt vor dem deutschen Volke auch nicht von Angesicht zu Angesicht, jedem sichtbar stehen darf, so werden mich doch alle jene hören, die in den letzten Tagen an mich gedacht haben. Ja, danke für alle Beweise des Vertrauens und der Liebe, die mir in den letzten drei Wochen mündlich oder schriftlich so zahlreich zugegangen sind. Die letzten Jahre haben leider immer nur Trennendes und nichts Einigendes gebracht und doch mit unserem Volke nichts so not wie Einigkeit. Dem deutschen Volke ist der Glaube an sich selbst verloren gegangen. Wir dürfen uns jedoch dieser Stimmung nicht hingeben. Wenn die Welt von den furchtbaren Folgen des Krieges erlöst werden soll, müssen wir vor allen Dingen friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Nationen suchen. Handeln wir mit Ruhe und Überlegung, so kommen wir vorwärts. Ich habe in meiner frühesten Jugend schon die Greuel des Krieges kennen gelernt. Es wird darum mein heiligstes Bemühen sein, die Wunden des Krieges der Vergangenheit heilen zu helfen. In diesem Sinne dem Volke dienen zu dürfen, wäre meine heiligste Aufgabe.“

Nach dieser Ansprache traten wieder alle Sendestationen mit ihrem üblichen Programm in Tätigkeit. Um 9.25 Uhr wurden dann alle Sender wieder klar gemacht. Um pünktlich 9.30 Uhr begann der ehemalige Reichsminister Dr. Marx seine Ansprache, die aus Nürnberg übertragen wurde und ebenfalls von allen kleinen Stationen Deutschlands und auch im Auslande gehört werden konnte.

„Der Staat und die Zukunft der Nation hängt von der wirtschaftlichen und nationalen Erhebung unseres schwer geprägten Volkes und Vaterlandes ab. Zu dieser Erhebung gehört aber eine friedliche Entwicklung Europas. Wir wissen alle, wie schwer es Deutschland gehabt hat. Wenn wir fühlbare Leistungen feststellen können, wie es die stabile Währung, die wirtschaftliche Erholung ist, so danken wir das der demokratischen Verfassung, die alle Kräfte im deutschen Volke freigelegt hat. Deutschland hat wieder ein gewisses Vertrauen im Auslande erworben, ein Vertrauen, das wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen können. Nationale und wirtschaftliche Aufgaben müssen Hand in Hand gehen. Wir wissen alle, wie schwer die Stunden nach dem Zusammenbruch gewesen sind. Damals war die Einheit Deutschlands bedroht. Es brohte die kommunistische Revolution, und der Zerfall des Reiches war zu befürchten. Ich frage mich, ob die demokratische Staatsform am geeignetsten ist, den Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen. Der demokratische Staat gibt die Möglichkeit, alles durch friedliche Vereinbarung auszugleichen. Die demokratische Staatsform enthält die nationalen Kräfte der Zukunft. Auch die heutigen Gegner der Weimarer Verfassung haben in den Jahren 1918 und 1919 erkannt, daß nur die Einberufung der Nationalversammlung die Rettung Deutschlands zu bringen vermochte. Wir brauchen zu unserer wirtschaftlichen Erholung den Bestand mächtiger ausländischer Staaten. Wir brauchen einen europäischen Frieden, damit uns Luft zum Atmen bleibt. Alle Länder, auf die wir am meisten angewiesen sind, haben schon seit langer Zeit die demokratische Staatsform; das wirtschaftliche und politische Denken dieser Länder ist geradezu gewohnheitsmäßig demokratisch. Wir dürfen diesen Ländern gegenüber nicht wie ein Fremdvölkerverdächtige sein. Wenn wir aber erkannt haben, daß Deutschland durch die Demokratie am meisten gefördert wird, dann muß uns im entscheidenden Augenblick die Entscheidung leicht fallen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die jetzige Staatsform dem demokratischen Gefühl zu verdrängen ist. Die Wahl greift bis ins innerste Privatleben hinein. Die Zukunft unserer Kinder macht die Entscheidung leicht. Denken Sie an die Verantwortung, die Ihnen das Wahlrecht auferlegt. Wenn die Zukunft Deutschlands am besten ist, der kann keine beruhigenden Worte machen. Lassen Sie sich nicht durch Schlagworte zu unüberlegten Entscheidungen hinführen, lassen Sie sich nicht durch Stimmungen täuschen. Wenn die Zukunft Deutschlands am Herzen liegt, der kann nur wiederholen, daß sich die Gegensätze ausgleichen müssen. Der Geist der Gegensätze ist nicht der natürliche Geist des deutschen Volkes. Das hat sich 1914 gezeigt, als deutsche Männer ohne Unterschied der Anschauungen ihr Leben für das Vaterland opferten. Ich grüße eine glückliche Zukunft Deutschlands!“

greifen des Völkerverbundes untergeordnet zu werden. Diese Beweggründe veranlassen den Rätebund, die Beteiligung an der am 4. Mai zusammen tretenden Konferenz zu verweigern.“

Dieser Note des Rätebundes hat im Völkerverbundssekretariat einen sehr heftigen Eindruck hervorgerufen. Man wußte, daß Russland an der Konferenz zur Überwachung des Waffenhandels nicht teilnehmen würde, der nachdrückliche Ton der Note zeigt aber auch, daß die russische Regierung nicht daran denkt, irgend welchen Aufforderungen und Beschlüssen dieser Konferenz nachzukommen, und daß sie sich trotz aller Abkommen, die in Genf ausgearbeitet werden könnten, volle Freiheit auf diesem Gebiete vorbehalten will. Das ist gewissen Kreisen hier besonders deswegen unangenehm, weil von französischer Seite die Konferenz zur Überwachung des Waffenhandels als Werkzeug gegen die angeblichen heimlichen Rüstungsverträge Deutschlands gedacht war und man dabei dem Schreckgespenst der deutsch-russischen Beziehungen auf dem Gebiet der Waffenfabrikation und des Waffenhandels gern zu Leibe gehen wollte. Davon abgesehen, ist man aber auch allgemein-politisch betroffen durch die scharfen kritischen Wendungen der russischen Note gegen die gegenwärtige Organisation des Völkerverbundes, durch die auch der beschönigenden Auffassung, wonach Russland nicht den Völkerverbund, sondern nur Genf ablehne, ein Ende gemacht wird. Man kann sich fragen, aus welchen Gründen gerade jetzt die Räteregierung eine so scharfe Note nach Genf richtet, und man ist geneigt, die Erklärung in gewissen Gründen gerade jetzt die Räte-regierung zu suchen, die sich neuerdings auch in den Völkerverbunds-kreisen stärker geltend machen. Es ist bekannt, daß die Zweite Internationale, die sich zum Beispiel für Georgien gegen Russland eingesetzt hat, in den Kreisen des Völkerverbundes und des Arbeits-amis tätige Freunde zählt, und es ist wohl auch kein bloßer Zufall, daß eine recht rühmliche Organisation, die sogenannte Entente zur Abwehr der Dritten Internationale, die eine große Werbearbeit gegen den Bolschewismus entfaltet, gerade in Genf ihren Sitz hat. Es scheint ferner, daß die Reisen von Mitgliedern der Völkerverbundsbehörden in die russischen Randstaaten, so vor kurzem ins Baltikum, nach Finnland und Polen, und jetzt nach Südrussien, Bulgarien und Rumänien, in gewissen Kreisen als eine moralische Einkreisung des Rätebundes betrachtet werden.

Auf jeden Fall ist nicht zu leugnen, daß eine ganz bestimmte Richtung den Völkerverbund als eine künftige etwaige Kampfmaschine gegen Räte Russland betrachtet. Das geht ja auch mit größter Klarheit aus der Haltung weitest Räteverbundtreue in der Auseinandersetzung über Artikel 16 des Völkerverbundes und den etwaigen Beitritt Deutschlands hervor. Letzten Endes mündeten die Beschlüsse der Besetzung Deutschlands von den Verpflichtungen des Artikels 16 in den Sätzen: Deutschland muß zwischungen des westlichen Welt und von Russland ausgehenden Bedrohung bund kann im Falle einer von Russland ausgehenden Bedrohung nicht auf sein Durchzugsrecht durch die Mitgliedstaaten, also auch durch Deutschland, verzichten. Auch in diesem Zusammenhang ist die scharfe Note Tschitscherins an den Völkerverbund beachtenswert.

Aus anderen Ländern.

Serriots Kartelltreue.

Serriot sagte unter anderen in seiner Antrittsrede als Kammerpräsident: Ich bleibe weiter dem Kartell, dessen Bildung meine Freunde und ich hervorgerufen haben, von Herzen treu. Heute erkläre ich fernerhin bemüht zu sein, von diesem Platte aus meine Entscheidungen mit der Achtung vor jeder politischen Überzeugung in Einklang zu bringen. Unparteilichkeit ist die erste Pflicht eines Präsidenten. Die Kammer hat zweifellos jetzt den Wunsch, in Ruhe zu arbeiten. Ermöglichen Sie mir, eine erfrischende Zusammenarbeit herbeizuführen.“

Fast 50000 Deutsche in Riga.

Riga, 25. April. Das Material der Volkszählung für Riga ist bereits so weit verarbeitet worden, daß sich die Stärke der einzelnen Nationalitäten feststellen läßt. Danach ist die Zahl der Einwohner Rigas deutscher Nationalität auf weit über 43000 gestiegen.

Englands Rückkehr zur Goldwährung.

Berlin, 25. April. Wie hier verlautbar wird, will England, nachdem es durch eine gute Finanzpolitik dazu instand gesetzt ist, zur reinen Goldwährung zurückkehren.

Es verhandelt zur Zeit mit Amerika wegen einer Kreditgewährung, damit es seine Währung in den Vorkriegsstand zurückbringen und der starken Nachfrage nach dem Goldüberseign begegnen kann.

Briands Reise nach London.

Unsere geistige Weltung beschäftigt sich, daß der französische Außenminister Briand zum Zwecke einer Aussprache mit Chamberlain sich nach London zu begeben gedenkt. Die Reise wird in der ersten Maiwoche stattfinden. Bestritten wird dagegen, daß Painlevé den Außenminister begleiten wird.

Ausgleich Frankreichs mit dem Vatikan.

Paris, 25. April. Briand empfing den päpstlichen Nuntius, um mit ihm die politische Lage zu besprechen. Der Ton der Besprechung war ein freundschaftlicher und führte zu dem Ergebnis, daß die Völkerverbund Frankreich beim Vatikan aufrecht erhalten wird. Der päpstliche Nuntius bleibt auf seinem Posten in Paris.

In kurzen Worten.

Nach einer Neutermeldung aus Bloemfontein ist dort die Ruhe wieder vollständig hergestellt, so daß die Spezial-polizei aufgelöst werden konnte. Die letzte offizielle Riste gibt die Verluste wie folgt an: 5 Eingeborene getötet, 5 schwer und 11 leicht verletzt; ferner 10 europäische Polizeibeamte verwundet.

Der Bizekönig von Indien, Lord Reading, ist in London eingetroffen.

Die Eröffnung der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 ist endgültig auf Sonnabend, den 30. Mai (Pfingstsonnabend), festgesetzt worden.

Nach einer Blättermeldung aus Breslau hat die Ausschreibung in der dortigen Metallindustrie eine weitere Ausdehnung erfahren. Bis heute waren rund 8000 Metallarbeiter ausgesperrt und 34 Großbetriebe stillgelegt.

Als weiteren Schritt im täglichen Feldzug zur Bekämpfung modernster Verbrechermethoden kündigt der New Yorker Polizeikommissar Curright für den 24. April die Eröffnung einer Polizei-Akademie in New York an. Hier sollen besonders Detektive und Spezialisten ausgebildet werden.

Dem jetzigen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held sowie dem früheren Ministerpräsidenten von Knilling ist vom Papst das Großkreuz des Piusordens verliehen worden.

Zu Ehren des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Brockdorff-Rangau, fand gestern Abend beim Außenminister ein Essen statt, an dem auch der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons und der hiesige russische Botschafter Prestinski teilnahmen.

Der amerikanische Botschafter Houghton trifft heute in London ein.

Nach einer drahtlosen Meldung aus Homerie kamen bei dem an der Küste von Neushottland erfolgten Untergang des japanischen Frachtdampfers „Kaiyutu Maru“ 48 Mann ums Leben.

Letzte Meldungen.

Ueberraschende Vorgänge in Angora.

Büch, 25. April. (Privattelegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierungsmehrheit in Angora ist durch die Bildung einer alttürkischen Separation im Parlament in die Minderheit versetzt. Die Vorlage auf vorzeitige Einberufung des militärisch-jährigen Jahrganges ist nur noch mit fünf Stimmen Majorität durchgegangen. Man kann deshalb mit überraschenden Vorgängen innerhalb der Regierung in Angora rechnen.

Die Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika.

Rotterdam, 25. April. (Privattelegramm.) Wie „Evening Times“ aus Washington meldet, nennt man dort allgemein jetzt den 1. Juni als Tag der Freigabe der deutschen Vermögen in Amerika. Der neue Staatssekretär habe der Presse Informationen gegeben, die nicht anders aufgefaßt werden könnten, als daß Amerika jetzt den letzten Rest der Kriegsmassnahmen gegen Deutschland beseitigen wolle.

Ankunft des neuen Hafenratspräsidenten in Danzig.

(A. B.) Der neue Danziger Hafenratspräsident de Voes ist in Danzig eingetroffen und hat dem polnischen Generalkommissar Minister Straßburger, dem Präsidenten Sahn und dem Oberkommissar des Völkerverbundes Mac Donnell Besuche abgestattet.

Russische Truppenansammlungen an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 25. April. (Privattelegramm.) Abverul meldet: An der rumänischen Grenze machen sich russische Truppenansammlungen bemerkbar. Nördlich von Kischinew haben die Russen die Grenze durch Sachelbracht abgesperrt. Der rumänische Minister-rat hat infolgedessen zum Grenzschutz drei Divisionen aufgebildet, auch der Jahrgang 1920 steht vor der Einberufung.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strömer; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strömer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtlich in Poznań.

Die zweite und letzte Serie

aus dem Zyklus „Nibelungen“ unter dem Titel „Blut für Blut“ wird nur bis Donnerstag, den 30. 4., vorgeführt. Vom 1. Mai ab „Die weisse Schwester“. Kino Apollo.

Vor einem Balkanrieg?

Ueberraschung einer serbischen Note.

Wien, 25. April. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der jugoslawische Gesandte hat gestern eine Note überreicht gegen die Ausrottung serbischer Bauern durch die Maßnahmen der Militärbehörden gegen die Agrarkommunisten. Im Bezirk Burgas sind auch acht serbische Bauern erschossen worden.

Das „Wiener Extrablatt“ meldet aus Bukarest: Die Regierung hat zwei Jahresklassen zum Grenzschutz einberufen. Auch nach der russischen Grenze, von der starke Truppenansammlungen gemeldet werden, sind zwei Divisionen abgegangen.

Berlin, 25. April. Eine eben eingegangene Funkmeldung berichtet noch, daß der Konflikt zwischen Sofia und Belgrad eine außerordentliche Verschärfung erfahren habe. Rumänien soll sich der Auffassung Serbiens angeschlossen haben.

Die bulgarische Presse nimmt gegen Jugoslawien (Serbien) eine sehr scharfe Haltung ein. Die Artikel haben sogar einen stark herausfordernden Ton. Angesichts dieser Situation hat die serbische Regierung abermals eine Note nach Sofia gerichtet und betont, daß sie bei ungenügender Beantwortung energische Gegenmaßnahmen ergreifen würde.

Rußland bedankt sich für den gegenwärtigen Völkerverbund.

Eine abgelehnte Einladung.

Als vor einiger Zeit in Genf die internationale Konferenz zur Überwachung des Waffenhandels stattfand, hat auch Rußland eine Einladung bekommen. Die Russen hatten auf diese Einladung nicht einmal geantwortet.

Jetzt ist aber beim Generalsekretär des Völkerverbundes in dieser Angelegenheit ein Telegramm eingegangen, worin der Völkerverbund für auswärtige Angelegenheiten des Rätebundes das Fernbleiben Rußlands von der Internationalen Konferenz zur Überwachung des Waffenhandels mit folgenden lapidaren Sätzen begründet:

„Die russische Regierung hat wiederholt ihre ablehnende Haltung dem Völkerverbund gegenüber in seiner gegenwärtigen Organisation verkündet. Wenn die Räteregierung in untergeordneten technischen Fragen sowie bei verschiedenen Gelegenheiten aus rein humanitären Zielen eingewilligt hat, an gewissen Beratungen unter den Auspizien des Völkerverbundes teilzunehmen, ist durch diese Einwilligung, wie immer hervorgehoben wurde, in keiner Weise ihre verneinende Haltung dem Völkerverbund gegenüber abgeschwächt worden. Im gegenwärtigen Falle hält es die Räteregierung für unmöglich, mit dem Völkerverbund bei der Unternehmung einer Frage zusammenzuarbeiten, die eine Einmischung des Völkerverbundes in die inneren Angelegenheiten des Rätebundes bedeutet. Die Räte-regierung hält es für unmöglich, der Entscheidung über dem Ein-

AUTOMOBILE

Weltberühmt durch ihre Vortrefflichkeit und Sparsamkeit im Gebrauch mit sämtlichen Neuerungen versehen bieten zu abermals ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen an.

FIAT

„BRZESKIAUTO“ T. A. Poznań
Skarbowska 20

Gegründet 1894
Telephon 3417 u. 4121.
Fabrik für Luxuskarosserien
Mechanische Werkstätten — Garagen
Stets Gelegenheitskäufe.

Staatlich konzessionierte Chauffeurschule.

Hackmesser

Original Dehne für Rüben und Getreide
Lieferung sofort vom Lager
Schiller & Beyer
Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft.
Poznań, ul. Towarowa 21. Tel. 5447.

12 Dachpappen
Teerprodukte
Oskar Becker
POZNAŃ-SW. MARCIN 59

Hurtownia dla Fryzjerów
Poznań, św. Marcina 29,
wie-1-via der ul. Kantata. Tel. 3822
empfehlen zu Konkurrenzpreisen
In- und ausländische Parfümerien,
sowie sämtliche
Frisur-Artikel.
Ständiger Eingang von Neuheiten.
Billigste Bezugsquelle.

Spielplan des Großen Theaters.
Sonntag, den 25. 4. 7 1/2 Uhr „Aufreigen“
Sonntag, den 26. 4. 8 Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor“
Sonntag, den 27. 4. 7 1/2 Uhr „Cs Bohème“
Montag, den 28. 4. 7 1/2 Uhr „Manon“
Dienstag, den 29. 4. 7 1/2 Uhr „Caplana“
Mittwoch, den 30. 4. 7 1/2 Uhr „Galla“
Donnerstag, den 1. 5. 7 1/2 Uhr „Tosca“
Freitag, den 2. 5. 7 1/2 Uhr „Tea Diavolo“
Sonntag, den 3. 5. 7 1/2 Uhr „Der fliegende Holländer“
Sonntag, den 4. 5. 7 1/2 Uhr „Legenda Dostyfu“
Montag, den 5. 5. 7 1/2 Uhr „Die Entführung aus dem Serail“

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6.
Am Sonntag zum letzten Male die Filmoperette
„Das Mädchen aus Pontecuculi“
Von Montag ab der hervorragendste Film der Gegenwart unter dem Titel
„Europa spricht davon“
nach dem bekannten Roman von Julius Verne „Die Reise um die Welt“. Die hervorragendsten Künstler der ganzen Welt nehmen daran teil. Nähere Einzelheiten in der Montaganzzeige.

Gegen bar sofort zu verkaufen:
Haus mit 3 Zimmern u. Küche
großer Garten, 4000 Zł.
Haus, 3 Zimmer und Garten
3000 Zł.
Max Thiel, Bojanowo (Pozn.)

Zur Schreibung der...

Meinen werten Gästen und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich an Sonn- und Feiertagen ein unentgeltliches Konzert in meinem Garten veranstalte. Für gute Küche und gutgepflegte Getränke wird Sorge getragen. Mässige Preise. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll Paul Schrell, Poznań, Grunwaldzka 31.

Vermögens-Bilanz 1924.

Aktiva	Passiva
Kassenbestand 4 471.20	Geschäftsguthaben der Genossen 1.06
Konto-Korrent-Konto 25 416.92	Reservofonds I 1.—
Gebäude-Konto 1.—	Reservofonds II 1.—
Grundstücks-Konto 1.—	Konto-Korrent-Konto 23 431.25
Maschinen-Konto 1.—	Umsatzsteuer 6 013.39
Fuhrwerks-Konto 1 720.—	Nachzahlung an Genossen 4 281.32
Elektr. Anlagen-Konto 1.11	Reingewinn 3 197.77
Kassen-Konto 4 195.55	
Bestände: zł	
Kohlen 200.—	
Butter 2 125.20	
Sahne 334.80	
Inventar 459.—	
	36 926.78

Gewinn- und Verlustrechnung 1924.

Soll	Haben
Kohlen-Konto 9 297.87	Gewinn-Vortrag 310.40
Fuhrwerks-Konto 190.—	Waren 96 297.87
Fuhrw.-Unterhalt-Konto 6 536.33	Zinsen 440.17
Kassen-Konto 932.17	
Reparaturen-Konto 7 640.83	
Gehalt- und Lohn-Konto 28 569.33	
Unkosten-Konto 27 456.60	
Zinsen-Konto 114.24	
Beleuchtungs- und Wasser-Konto 1 300.91	
Steuern 5 718.—	
Inventar 81.—	
Steuern 6 013.39	93 850.67
Reingewinn 3 197.77	
	97 048.44

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924 11 mit 161 Anteilen
Zugang und Abgang
Bestand am 31. Dezember 1924 11 mit 161 Anteilen
Gesamthaftsumme am 31. Dezember 1924 Mk. 1 610 000.—
Poznań, den 31. Dezember 1924.

Bilans majątkowy 1924 r.

Aktywa	Pasywa
Stan kasy 4 471.20	Udziały 1.06
Konto-korrent-konto 25 416.92	Fundusz zasobowy I 1.—
Budynki 1.—	„ II 1.—
Grunty 1.—	Konto-korrent-konto 23 431.25
Maszyny 1.—	Podatek akcyzowy 6 013.39
Wozy 1 720.—	Dopłaty udziałowców 4 281.32
Elektr. zakłady 1.11	Czysty zysk 3 197.77
Konwie 4 195.55	
Zapasy: zł	
węgiel 200.—	
masło 2 125.20	
śmietana 334.80	
Inwentarz 459.—	
	36 926.78

Rachunek zysku i straty 1924 r.

Wzrost	Ma
Węgiel 9 297.87	Przeniesienie zysków 310.40
Wozy 190.—	Towary 96 297.87
Utrzymanie wozów 6 536.33	Procenty 440.17
Konwie 932.17	
Reparacje 7 640.83	
Pensje 28 569.33	
Koszta handlowe 27 456.60	
Procenty 114.24	
Oświetlenie i woda 1 300.91	
Podatki 5 718.—	
Inwentarz 81.—	
Podatki 6 013.39	93 850.67
Czysty zysk 3 197.77	
	97 048.44

Ilość członków w dn. 1. stycznia 1924 r. 11 — 161 udziały
stan w dn. 31. grudnia 1924 r. 11 — 161 udziały
Ogólna kwota odpowiedzi. w dn. 31. grudnia 1924 r. mk. 1 610 000.—
Poznań, dnia 31. grudnia 1924 r.

Mleczarnia Poznańska (Posener Molkerei).
Spółdzielnia odpowiedzialność ograniczona.
Telephon 3344. Poznań, ul. Ogrodowa 14. Telephon 3344.
Zarząd. — Der Vorstand.
gez. v. Tempelhoff. Hoffmeyer-Zlotnik. Wiesner.

Meinen werten Gästen und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich an Sonn- und Feiertagen ein unentgeltliches Konzert in meinem Garten veranstalte. Für gute Küche und gutgepflegte Getränke wird Sorge getragen. Mässige Preise. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll Paul Schrell, Poznań, Grunwaldzka 31.

Möbliertes Zimmer
für 2 Personen beinlichst rein in neuem Hause, per sofort gesucht. Zuschriften mit 5454 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.
Wohnungstausch.
1 Zimmer und Küche zu tauschen gegen 2 Zimmer und Küche.
Uebereinkunft nach Vereinbarung. Zu erfragen Poznań, ul. Dąbrowskiego 42, II. Etg. links.
Zu sprechen bis 5 Uhr nachmittags.

Erteile Klavier- u. Nachhilfestunden. Offerten mit 5449 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

29. 4. 7 1/2, Arb. I. Brn.
Landaufenthalt! Erholungsheim!

In diesem Jahre nehme ich Sommergäste schon im Mai auf Gesellschaftsfaal mit Klavier vorhanden. Jede Gelegenheit im See.

Hoffmann, Besitzer
Groszki, Post Wioszatowice.

Junge Dame, 22 Jahre alt, aus gutem Hause, wünscht mehrronatischen Aufenthalt auf größerem Gute oder Oberförsterei. Gütige Offerten mit Preisangabe unter 5313 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Penzion
für einen Primaner gesucht. Off. erteilt derselbe Klavierunterricht auch f. Fortgeschrittene. Off. mit. N. B. 5445 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Heirat! Viele reiche Ausländerin, viele vermögtsdtsch. Damen, a. m. Realität, Besitz etc., wünscht glückl. Heirat. Herren, a. ohne Vermög., Auskunftsos. Stabrey Berlin 113, Stolpischestr. 48.

Bei Hebamme
finden Damen liebevolle Aufnahme. Poznań Zentrum Discretion zugesichert.
Romana Szymańskiego 2 I. Etod links.

Zimmungen

Zu vermieten photographisches Atelier Zentrum der Stadt.
Paul Tonn, Wągrówiec.

Möbl. Zimmer
ul. Matejki ab sofort zu vermieten. Angenehmes Wohnm. Anfr. erbeten an Radtke, Zwierzyniecka 13.

Evang. akademisch gebildeter Herr sucht freundliches möbl. Zimmer
vom 15. 5. Angeb. mit Preisangabe unter 5438 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Bessere Frau sucht unmöbl. Zimmer per sofort oder 1. Mai. Angebote u. 5450 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer per 1. Mai nur im Zentrum. Angeb. unter 5460 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Unterberg
2 Zimmer möbl. mit Kücheneinrichtung und Garten für Juni und Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe mit 5426 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Gesucht gut möbliertes Zimmer, evtl. auch zwei oder drei zusammenhängende, möglichst im Zentrum, zentral gelegen. Off. u. 5405 an die Geschäftsst. dieses Blattes erb.

Wohnungstausch
Breslau-Poznań.
Tausche meine 6 Zimmerwohnung in besserer Gegend gegen Villa in Poznań. Off. mit. N. B. 5409 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.